

བོད་དོན་དམིགས་བྱུང་།

# tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

165 // September 2024

TIBET MITTENDRIN

Hauptfokus // **Tiefe Einblicke ins kolonialistische Internats-Schulsystem Tibets – Interview mit Dr. Gyal Lo, Teil II**

Im Gespräch mit Tendöl Namling // «Meine Hoffnung liegt in den Händen der Tibeter:innen im Exil!»

Kulturfokus // **Momo – eine erfundene Tradition Tibets?**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.–





© zVg

- 1 TITELSEITE // **Heimat von Dr. Gyal Lo, 2020 (Tibet, Privatfoto)**
- 4 HAUPTFOCUS // **Tiefe Einblicke ins kolonialistische Internatschulsystem Tibets – Interview mit Dr. Gyal Lo, Teil II**
- 7 UMWELTFOCUS // **«Meine Hoffnung liegt in den Händen der Tibeter:innen im Exil!» // Gespräch mit Tendöl Namling**
- 9 BUCHTIPP // **Schamanismus und Tibetischer Buddhismus in Wechselbeziehung**
- 11 KULTURFOCUS // **Momo – eine erfundene Tradition Tibets?**

- 14 GSTF // **Freihandel mit China trotz Folter? NGOs überreichen dem SECO eine rote Linie // Demonstration und Podiumsdiskussion «10 Jahre Freihandelsabkommen»**

- 15 GSTF // **Trungkar // Vortrag und Gespräch mit Kelsang Gyaltzen**



© GSTF

## Editorial // **Liebe Leserin, lieber Leser**

Stimmen aus Tibet zu hören, grenzt an eine schiere Unmöglichkeit, zu stark ist «Big Brother is watching», zu gross die Angst vor Repression. Umso wichtiger erscheinen mir die beiden persönlichen Erfahrungsberichte von Dr. Gyal Lo im zweiten Interviewteil und Tendöl Namling aus Bern. Nachdem Tendöls Buch «Eine Kindheit in Tibet» publiziert wurde, spürt sie und ihr Umfeld den langen Arm Chinas – wie skrupellos und perfide dabei in die Privatsphäre eingedrungen wird, lässt mich nicht los. Ich gehe mit Dr. Gyal Lo einig, wie wichtig Widerstand ist; es braucht ihn auf politischer, aber auch auf intellektueller Ebene. Dass die nächsten 15, 20 Jahre in den Augen von Dr. Gyal Lo die Schlüsseljahre sein werden und die Spannung innerhalb und ausserhalb Tibets zunehmen wird, macht die Lage nicht wirklich einfach. Also los, liebe Schwestern und Brüder, liebe Tibet-Freund:innen, bleiben wir mehr denn je aktiv für eine Zukunft Tibets in Freiheit!

© zVg



Ich wünsche ein interessantes Lesevergnügen

*Tselhamo Büchli und  
Ihr ganzes tibetfocus-Redaktionsteam*

«Ist dieses Volk zu einem langsamen Tod verurteilt?

Was können wir tun, um ein solches Schicksal abzuwenden?»

16 SAST // **La force de l'image au service du peuple tibétain // Die Kraft des Bildes als Impuls für Tibet**

18 TFOS // **Geneva Summit 2024 // Willkommensbegrüssung an den Dalai Lama // Feier zum 89.Geburtstag S.H.**

20 TIBETFREUNDE // **Liebe auf den ersten Blick // Patenschaft im Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center**

22 VTJE // **Das VTJE-Trungkar-Fussballturnier ist zurück! // Grossratsretreat**

23 15. TIBET FILM FESTIVAL // **27.–29. September 2024 in Zürich**

24 UIGURISCHER VEREIN SCHWEIZ // **Yerken Elishku-Massaker**

25 CHINAFOCUS

26 **Veranstaltungen // Sektionen**



© TFOS

### མཚུངས་མེད་སློབ་པ་པོའི་སྐྱོན་ལམ་དུ།

བོད་ནས་སྐད་སྒྲ་གོ་སྐོས་ལྟར་གཏན་ནས་ཡོང་མི་སྲིད་པའི་ཨ་རྩོ་གྲན་པོས་ལྷ་བཞེན་ཡོད་པའི་འགོག་གཞོན་བྱེད་པའི་འཇིགས་སྐྱོར་ཉ་ཅང་ཡོད་འདུག།  
འདི་དུས་ལ་མཚོན་ན་གཤམ་ཆེ་བར་མཚོང་རྒྱ་མཁས་དབང་རྒྱལ་ལོ་ལགས་ཁོང་གི་སླེར་གྱི་ཉམས་སྲོང་སྐྱོན་ལྷན་ཞུགས་པའི་ཆ་ཤིག་དང་རྒྱལ་ས་རྟུན་གྱི་རྣམ་སྲིད་བསྟན་སྲོལ་ལགས་གཉིས་ཀྱི་སློར་ལོད། བསྟན་སྲོལ་ལགས་ཀྱི་ལོ་རྒྱུས་དེ་བཙོན་དུ་བྱིས་པའི་དུས་ཟེར་བ་དཔར་བསྐྱོན་བྱུང་རྗེས།  
ཁོང་གི་ཁོང་ལྷག་ལ་རྒྱ་མིའི་དབྱུང་རིང་གི་ཚོར་བ་ཀྱུན་སྲུང་དང་མི་མཐུན་པ་བྱེད་པ་དང་ཀྱང་བཞག་མི་ཐུབ། ང་ཡང་མཁས་དབང་རྒྱལ་ལོ་དང་མོས་མཐུན།  
འགོག་གཞོན་བྱེད་རྒྱུ་ལ་ཆབ་སྲིད་ཀྱི་རིམ་བུ་དཔོན་པོ་འགོ་བཙུག་ཡིན་མོད། འོན་ཀྱང་བསམ་སློབ་མཁུ་མཁུ་ཀྱང་དགོས། དེ་བཞེན་ཡོད་རྒྱུ་ལོ་རྩོ་བཙོན་ལྷན་ལས།  
ཉི་ལུ་གནད་འགག་ཅན་གྱི་ལོ་བྱང་ས་ཡིན་པ་མཁས་དབང་རྒྱལ་ལོ་ལོ་མིག་ལམ་འབྲུང་འབྲུང་དང་། བོད་ཀྱི་མངའ་ཁོང་གི་རྩོད་གཉིས་ཁ་ཇ་ཉམས་ཆེ་བའི་  
གནས་ཚུལ་མང་དུ་འགྲོ་ཞིང་། གནས་ཚུལ་རོ་མ་དེ་ལས་སྐྱོར་པོར་འབྱུང་བ་ཞིག་མེད། དེར་བརྟེན་སྐྱོད་ཉི་བའི་གཅེན་གཟུང་མིང་སྲིད་ཚོ།  
བརྩེ་བའི་བོད་ཀྱི་གྲོགས་པོ་རྣམས། ང་ཚོ་སྲོན་ཆད་དུས་གང་ཞིག་ལས་ཀྱང་མ་འོངས་བོད་ལྗོངས་རང་དབང་ཆེད་དུ་འཇུག་ཆ་དོད་པོ་བྱ་རྒྱུ་ཡིན།  
ཀྱས་པས་སློབ་པ་པོའི་སྐྱོན་ལམ་དུ།

ཆེ་ལྷ་མོ་བུག་ལྷོ་དང་ཁོང་གི་ཚོམ་སློབ་བྱ་ལག་ཡོངས་རྫོགས་ནས།

# Tiefe Einblicke ins kolonialistische Internats-Schulsystem Tibets

## Interview mit Dr. Gyal Lo – Teil II

Den ersten Teil des Interviews haben wir im *tibetfocus* tf164 publiziert. Hier finden Sie das Interview online: [gstf.org/magazin/tibetfocus-magazin-literaturhinweise](https://gstf.org/magazin/tibetfocus-magazin-literaturhinweise)



**Im *tibetfocus* 164 lasen Sie den ersten Teil des Interviews mit Dr. Gyal Lo. Darin berichtete er von seinen Schulerfahrungen als Kind, seinem späteren Werdegang an der «Northwest University for Nationalities», dem Beginn seiner Feldstudie und von den verheerenden Veränderungen in der Bildungspolitik, die ihn schlussendlich zur Flucht zwangen.**

*Tselhamo Büchli und Marguerite Contat*

### Endgültiger Abschied aus Tibet

#### ***tibetfocus* – Dr. Gyal Lo wie ging es für Sie nach dem Gespräch mit Ihrem Anwalt weiter?**

*Dr. Gyal Lo* – Im Dezember 2020 fuhr ich nach Hause und traf mich mit meiner Familie. Wir assen zu Abend und ich sagte allen, dass ich nicht mehr bleiben könne und dass wir uns wahrscheinlich nicht mehr wiedersehen würden. Ich sagte zu meinem Vater: «Pala, ich muss nach Kanada gehen, aber ich werde bald zurück

sein.» Das war das einzige Mal, dass ich ihn belogen habe. Am 31. Dezember nahm ich den Flug nach Kanada und gleich nach der Sicherheitskontrolle rief die Universität an, um zu fragen, wo ich sei. Ich gab an, ich wäre in meiner Heimatstadt und in ein paar Tagen zurück. Während des Transits am Flughafen riefen sie erneut an, aber ich ging nicht ans Telefon.

**Wie kann es sein, dass wir nach allem, was Sie gesagt haben, erst vor drei Jahren von diesen Internatsvorschulen erfahren haben, obschon es sie seit vielen Jahren in Tibet gibt?**

Nun, es gibt drei Systeme von Internaten, die von der Regierung der VR China in Tibet eingeführt wurden. Das erste System, das ich miterlebt hatte, gab es um 1979. Ab 1984 wurde das zweite System eingeführt, bei dem die 12-Jährigen auf Mittelschulklassen in allen Provinzhauptstädten verteilt wurden. Sie wurden einmal pro Woche in der tibetischen Sprache unterrichtet. Das dritte und schlechteste System wurde 2016 eingeführt und gilt für 4 bis 6-jährige Kinder. Ich vermute stark, dass ich dessen sehr einschneidenden Auswirkungen nicht erkannt hätte, wenn ich meine beiden Nichten nicht erlebt hätte.

---

«Vielleicht hat die ältere Generation die Leidenschaft und das Wissen über unsere Kultur und Sprache; bei der dritten und vierten Generation bin ich mir jedoch nicht sicher. Ich habe viel mehr Hoffnung für die Tibeter:innen innerhalb Tibets. Denn dort sind die Wurzeln Tibets zu finden. Wenn es diese Wurzeln nicht mehr gibt, wird es schwierig werden.»

#### **Wie geht es Ihren Familienmitgliedern, insbesondere Ihren Nichten, die heute in Tibet leben?**

Nun, mein Vater, mein Bruder und meine Schwestern leben immer noch in Tibet. Und die Kinder meines Bruders sind jetzt in der Mittelschule. Ihre Mutter hat bereits die Hoffnung aufgegeben, dass ihre Kinder jemals ihre tibetische Identität entwickeln und bewahren können. Ich habe diese Information von meiner Schwägerin erhalten, die ebenfalls leidet.

#### **Können Sie in Kontakt bleiben?**

Nein, es sei denn, es handelt sich um etwas sehr Wichtiges. Anfang letzten Jahres rief mich mein jüngster Bruder über WeChat an und sagte, dass lokale chinesische Beamte angedeutet hätten, dass sie mich kontaktieren wollten. Er riet mir, keine Interviews zu geben oder in anderen Ländern öffentlich zu sprechen, da dies ihm und seiner Familie sowie mir schaden würde. Mein Bruder wurde von Pekinger Regierungsbeamten direkt gebeten, mit mir Kontakt aufzunehmen. Auch alle Verwandten meiner Frau haben wegen meiner Arbeit jeden Kontakt zu ihr abgebrochen.

#### **Und wurden Sie von VRC-Beamten in Kanada bedroht?**

Nein, noch nicht, aber wir sind sehr vorsichtig, wenn wir draussen spazieren gehen. Ich kann nicht einfach in einen öffentlichen Park gehen, wo es viele Leute gibt. Ich muss besonders vorsichtig sein.

## **Wissenschaftliche Perspektive**

#### **Wie arbeiten Sie heute als Wissenschaftler und Bildungsexperte?**

Während meiner akademischen und pädagogischen Arbeit in den letzten drei Jahren habe ich zwei Bücher in tibetischer Sprache veröffentlicht. Das eine ist die «Soziologie Tibets» und das andere ist eine Biografie des Sechsten Gong Tang Rinpoche, über seine sozialpolitischen und pädagogischen Beiträge von 1959 bis 2000. Es wird bis Ende 2024 ins Englische übersetzt werden.

#### **Wie sieht Ihre Arbeit in der tibetischen Aktivist\*innenbewegung heute aus?**

Ich arbeite mit dem «Tibet Action Institute» zusammen, das mich jetzt unterstützt. Als ich in Toronto ankam, kannte mich niemand und niemand war an mir interessiert. Deshalb habe ich in den ersten acht Monaten als Küchenhilfe in einem Restaurant gearbeitet.

#### **Überall auf der Welt gibt es tibetische Gemeinschaften, die die tibetische Kultur und Identität leben und an die nächste Generation weitergeben.**

#### **In welchen Bereichen sollten diese Bemühungen intensiviert werden?**

Ausgehend von meinem Wissen über die tibetische Diaspora ist das schwer zu sagen. Vielleicht hat die ältere Generation die Leidenschaft und das Wissen über unsere Kultur und Sprache; bei der dritten und vierten Generation bin ich mir jedoch nicht sicher. Ich habe viel mehr Hoffnung für die Tibeter:innen innerhalb Tibets. Denn dort sind die Wurzeln Tibets zu finden. Wenn es diese Wurzeln nicht mehr gibt, wird es schwierig werden.

#### **Haben Sie den Eindruck, dass die tibetische Diaspora mehr tun könnte?**

Viele sind strategisch aktiv, demonstrieren, organisieren Aktionen und mehr, und ich bin sehr froh und dankbar darüber, dass sie ihre Zeit dafür opfern. Aber ich befürchte, dass dieses Engagement in dieser heute sehr alarmierenden Situation nicht genügt.

Wir müssen verstehen, dass es eine Möglichkeit ist, gegen die VR China zu demonstrieren. Aber die systematische Bewahrung der Kultur und des Wissens darüber ist eine andere Sache. Ich habe gesehen, dass es viele Universitäten auf der ganzen Welt gibt, die tibetische Studien anbieten, aber es gibt dort keine tibetischen Gelehrten, die die tibetische Kultur, Sprache und Situation auf intellektueller Ebene kennen. Wenn wir diese Art von Gelehrten hätten, die die Rolle der intellektuellen Führung übernehmen

könnten, wäre das eine andere Form des intellektuellen Widerstands für Demokratie und kulturelle Wiederbelebung. Aber ich habe bis jetzt diese Art von Rolle und jemanden, der sie übernommen hätte, nicht getroffen.

#### **Auch nicht in Dharamsala?**

Ich war im Dezember 2023 in Dharamsala und habe die intellektuelle Arbeit in den Klöstern gesehen, die sehr gut ist. Aber das ist nicht der Fall bei den modernen Kenntnissen der Sozialwissenschaften, denen die gesamte soziale Kapazität Tibets fehlt. Und diese Tatsache beunruhigt mich.

#### **Und wie stehen Sie zu diesem Thema?**

Nun, ich würde es gerne tun, aber bisher habe ich weder eine Plattform noch ein Netzwerk dafür. Wenn ich eine hätte, würde ich sofort und ganzheitlich die Rolle der intellektuellen Führung übernehmen, sowohl innerhalb als auch ausserhalb (von Tibet). Die Extreme des tibetischen säkularen Diskurses ist innerhalb und ausserhalb Tibets die gleiche. Im Inneren gibt es die traditionelle Philosophie und die Traditionen. Die ältere Generation kennt diese. Die jüngeren Generationen verlieren beides, traditionelle und moderne Formen. Ausserhalb Tibets erhalten sie den traditionellen Diskurs, aber es gibt keine Kombination aus beidem. Mit Ausnahme S.H. des 14. Dalai Lama, der einen bedeutenden Dialog mit den modernen Sozialwissenschaften geführt hat. Dadurch wurden Kernthemen zwischen modernem und traditionellem Wissen verbunden. Aber das reicht nicht aus, um den ganzheitlichen Bedarf einer Nation an sozialer, politischer und kultureller Entwicklung zu decken. Natürlich ist es ein wertvoller Beitrag, aber es gibt noch viele weitere Bereiche, die wir brauchen. Zum Beispiel Soziologie, Erziehungswissenschaft und Politikwissenschaft. Wir brauchen sie alle als Fach – aber niemand hört zu. Sehen Sie, als Professor für Sozialwissenschaften veröffentliche ich soziologische Artikel und Bücher auf Tibetisch, aber niemand kauft sie.

#### **Das muss getan werden**

#### **Was bedeutet diese Tatsache für Sie?**

Mir ist klar, dass es nicht einfach ist, diese intellektuelle Bewegung zu leiten, aber ich denke nicht, dass es so schwierig sein sollte, wie es im Moment ist.

#### **Glauben Sie, es liegt an mangelndem Interesse, oder wo sehen Sie das Problem?**

Ich denke, es ist das Fehlen der gesamten sozialen Tendenz. In gewisser Weise ist sie zu weit von dem entfernt, was wir für die Zukunft brauchen. Deshalb bin ich auf der Suche nach Menschen und Netzwerken, die es ernst meinen, eine Plattform zu bieten. Eine einzelne Person kann das nicht leisten, aber ich wäre bereit, mein Wissen einzubringen und diese Gruppe zu leiten. Ich kenne beide Seiten Tibets, die innere und die äussere, und ich weiss, welche Art von intellektueller Arbeit notwendig ist. Aber wie ich schon sagte, hat es bisher keine solche Bewegung gegeben. Und das ist mein Hauptanliegen. Ich sehe meine derzeitige Arbeit am «Tibet Action Institute» als eine gute Basis, meine akademischen Forschungsergebnisse in die Praxis umzusetzen. Es ist ein direkter Beitrag für die tibetische Sache.

### **Aber wie können Sie die Verbindung zwischen intellektueller Arbeit und der Unterstützung politischer Veränderungen herstellen?**

Letzte Woche, nachdem wir uns per WeChat mit der jungen Generation in Tibet über Soziologie unterhalten hatten, kritisierte eine Person die Diaspora ausserhalb Tibets mit den Worten: «Ihr denkt, dass wir modernes Wissen brauchen und nicht die indische Müllkultur.» Wir müssen verstehen, dass die Spannungen bereits vorhanden sind und der chinesische Einfluss auf die Bildung diese Spannungen zwischen der jungen Generation innerhalb und ausserhalb Tibets noch verstärkt. Wenn wir keine intellektuelle Führung haben, dann wird diese Spannung weiter zunehmen und das wird dazu

---

«Ich werde bald 60 Jahre alt und möchte die Aufmerksamkeit aller internationalen Gemeinschaften auf die Situation in Tibet lenken. Ich persönlich bin überzeugt, dass wir Tibeter:innen dieses Problem nicht allein lösen können. Tibet ist ein geschwächtes Land, und um dies zu ändern, brauchen wir internationale Unterstützung. Vor allem aber möchte ich meine eigenen Landsleute auffordern, jetzt aktiv zu werden und nicht zu warten!»

führen, dass wir nicht zusammenkommen.

### **In dem Interview mit Phayul sprachen Sie davon, dass die KPCh durch dieses koloniale Schulsystem eine psychologische Revolution erzwingt, die es, wenn sie erfolgreich ist, den künftigen Generationen (in Tibet) unmöglich machen wird, ihre (eigene) Kultur fortzuführen.**

Ich denke, die VR China verändert sich, vor allem die Führung, die nicht immer stabil ist. Es gibt einen Bereich, in dem ich glaube, dass die VRC dieses Jahr oder in den nächsten Jahren zusammenbrechen könnte. Welche Vorbereitungen haben wir in einer solchen Situation ausserhalb Tibets? Natürlich ist Xi Jinping sehr deutlich, und die Volksrepublik China hat eine psychologische Revolution durchgeführt, bei der die Kultur im Keim zerstört wurde und die in Zukunft unumkehrbar sein wird. Durch unsere ältere Generation sind wir jedoch in der Lage, dies rückgängig zu machen. Wenn dieses VRC-Programm weitergeht, werden wir innerhalb der nächsten 20 Jahre alles verlieren, das Spiel kann vorbei sein. Das Problem muss gelöst werden, bevor Seine Heiligkeit verstirbt. Für mich sind diese nächsten 15 bis 20 Jahre die historischen Schlüsseljahre für Tibet.

### **Ich nehme an, dass Sie in diesem Sinne für die Bildung von Netzwerken und Gruppen innerhalb und ausserhalb Tibets plädieren, um die intellektuelle Bildung zu fördern und damit Kultur und Gesellschaft zu erhalten?**

Ja, denn die Gesellschaft wird von der Kultur geprägt, der Kultur, die von den Menschen praktiziert wird, die das bisherige Bildungssystem gelehrt hat. Aber wenn die heutige Gesellschaft, Menschen hervorbringt, die ihre Sprache und Kultur nicht praktizieren wollen, in welche Richtung wird die Gesellschaft dann in Zukunft getrieben werden?

### **Sie haben auch erwähnt, dass es für die Tibeter:innen im Inneren an der Zeit ist, die Last zu übernehmen, die auf den Schultern des Dalai Lama liegt. Können Sie uns diesen Gedanken erläutern?**

Ich denke, viele schauen auf ihn, was er tun, wohin er führen wird. Aber jedes Mitglied der Gesellschaft muss so weit wie möglich für sich Verantwortung übernehmen. So nehmen wir den Druck von seinen Schultern und das ist der wahre Respekt und der wahre Schutz für ihn. Ich denke, es hilft nicht, nur auf Seine Heiligkeit zu schauen und auf seine Bemühungen zu warten. Das ist nicht die Art, wie wir Tibeter:innen denken sollten.



© zVg

### **ZUR PERSON**

**Dr. Gyal Lo**, geboren 1967 in Amdo, ist ein tibetischer Aktivist, Bildungssoziologe und ein führender Experte für die Assimilations- und Bildungspolitik der Volksrepublik China in Tibet. Seit 2020 lebt er mit seiner Familie in Toronto.

### **Vielleicht ist das ein Teil des Problems, die Tibeter:innen im Inneren respektieren ihn sehr und gleichzeitig geben sie ihm alle Möglichkeiten, über Dinge nachzudenken und Vorschläge zu machen?**

Ja, ich denke, er ist wie eine Mutter oder ein Vater der Nation, er wird immer dabei sein, bis er seine Augen schliesst, aber wenn wir ihn wirklich brauchen und wollen, dass er länger lebt, dann müssen wir selber Verantwortung übernehmen. Ich sollte das nicht sagen, aber ich sehe viele Menschen, die Tibet vergessen haben, und das ist schrecklich.

### **Und was ist mit den internationalen Gemeinschaften, haben sie irgendwelche Erwartungen?**

Ich werde bald 60 Jahre alt und möchte die Aufmerksamkeit aller internationalen Gemeinschaften auf die Situation in Tibet lenken. Ich persönlich bin überzeugt, dass wir Tibeter:innen dieses Problem nicht allein lösen können. Tibet ist ein geschwächtes Land, und um dies zu ändern, brauchen wir internationale Unterstützung. Vor allem aber möchte ich meine eigenen Landsleute auffordern, jetzt aktiv zu werden und nicht zu warten!

### **Vielen Dank für das Interview!**

Wenn Sie gerne mehr über Dr. Gyal Lo und seine Arbeit erfahren möchten:



# «Meine Hoffnung liegt in den Händen der Tibeter:innen im Exil!»

tibetfocus im Gespräch mit Tendöl Namling // Im ersten Interview vor fünf Jahren hat Tendöl Namling vorsichtige Hoffnung für Tibets Zukunft geäussert. Mittlerweile hat die VR China aber die Sinisierung von Sprache, Kultur und Alltag rücksichtslos vorangetrieben. Tibet bleibt ein besetztes Land und seine Einwohner:innen werden weiterhin unterdrückt. Tendöl Namlings Hoffnung für den Kulturerhalt liegt heute ganz in der tibetischen Diaspora.

Hans Marty und Thomas Büchli

**tibetfocus – Liebe Tendöl, bereits vor fünf Jahren haben wir mit dir ein Gespräch geführt. Es ging darin vor allem um die schwierige Jugendzeit, die du in Tibet verbracht hast und die in einem Buch (Thérèse Obrecht: «Eine Kindheit in Tibet») beschrieben wird. Wie hat sich seither die Situation dort aus deiner Sicht entwickelt?**

*Tendöl Namling* – Es ist ganz schwierig, objektive Informationen aus Tibet zu erhalten, da sämtliche Informationskanäle strikt kontrolliert werden. Was sich aber mit Sicherheit sagen lässt: Es sind keine Verbesserungen eingetreten, ganz im Gegenteil. Es findet kein Unterricht in tibetischer Sprache mehr statt. Die Geschehnisse aus früheren Jahren liegen immer weiter zurück und die Regierung ist aktiv dran, die Unabhängigkeitsgeschichte Tibets ganz auszulöschen. Die chinesische Regierung ermutigt die Menschen darin, sich auf ein materialistisches Leben

zu konzentrieren. Sobald man politische Ansichten äussert, wird man sofort verhaftet.

**In welcher Sprache wird hauptsächlich im Alltag kommuniziert?**

Die offizielle Politik der chinesischen Regierung ist die chinesische Sprache. Dies wird stark gefördert, um die Sinisierung in Tibet zu beschleunigen. Unsere eigene tibetische Sprache in Tibet wird zur zweiten Sprache erklärt, wobei der Schwerpunkt auf der Verwendung von Chinesisch im tibetischen Bildungssystem liegt.

**Kontakte zu mir werden abgebrochen**

**Hast du persönlich noch Kontakt zu Angehörigen, Freund:innen und Bekannten in Tibet, die über ihre Situation berichten könnten?**

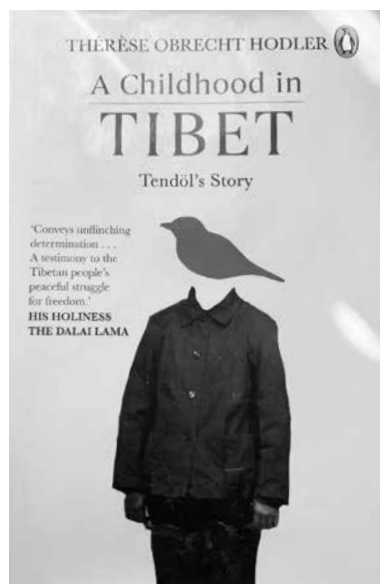
Ich habe praktisch keine Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Menschen in Tibet. Seit dem Erscheinen meines Buchs

bin ich aus Sicht der VR China zur unerwünschten Person geworden, Fotos von mir sind in der chinesischen Botschaft Bern gespeichert und meine Kontakte werden überwacht. Neuigkeiten erfahre ich am ehesten noch von meiner Schwester in den USA, die sich nicht zur Politik äussert, über sie wurde auch kein Buch geschrieben. Eine mir bekannte Tibeterin hat nach einem Aufenthalt in Tibet den Kontakt zu mir abgebrochen, sie musste dort ihr Telefon abgeben.

**Dies ist offenbar eine übliche Praxis der chinesischen Behörden, um die Kontakte der Einreisenden zu erfahren und diese dann einzuschüchtern. Was für Taktiken gibt es sonst noch, die die chinesische Regierung verfolgt und dir bekannt sind?**

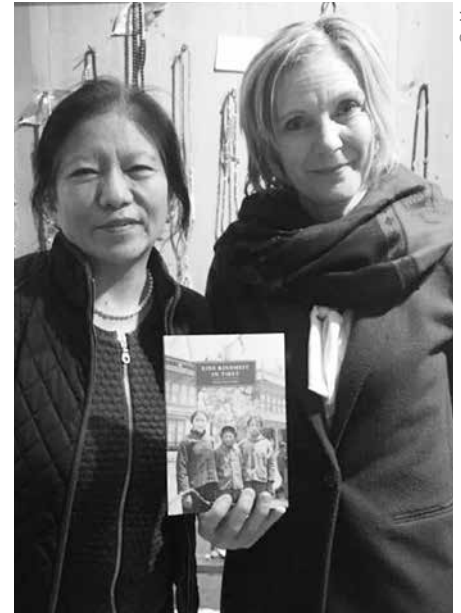
Ein junger Tibeter hat sich bei mir gemeldet, der auf der chinesischen Botschaft in Bern arbeitet. Er wollte sehr viel über meine tibetischen Bekannten wissen, ganz offensichtlich wollte er möglichst

© zVg



«Ich habe praktisch keine Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Menschen in Tibet. Seit dem Erscheinen meines Buchs bin ich aus Sicht der VR China zur unerwünschten Person geworden, Fotos von mir sind in der chinesischen Botschaft Bern gespeichert und meine Kontakte werden überwacht.»

*Links:* Tendöl (rechts) mit zwei Cousinen vor dem Potala-Palast // *Rechts:* Englische Ausgabe von Tendöls Buch



Tendöls Buch bewegt Politikerinnen: v.l. Altbundesrätinnen Simonetta Sommaruga und Ruth Dreifuss, Ständerätin Maya Graf (Vize-Präsidentin Parlamentarische Guppe Tibet)

umfangreiche Informationen erhalten. In Indien, der Schweiz und anderen westlichen Ländern mit grossen tibetischen Gemeinden beschäftigt die chinesische Regierung Tibeter in ihren Botschaften. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Kontakte zur tibetischen Diaspora herzustellen und sie zu einem Besuch in Tibet zu ermutigen. Visa für Tibeter, die zu einem Besuch in Tibet eingeladen wurden, sind viel einfacher zu bekommen. Andererseits werden Tibeter, die ihre Verwandten in Tibet auf eigene Faust besuchen wollen, strengen Prüfungen unterzogen und die meisten ihrer Visumanträge werden abgelehnt.

Aber zurück zu diesem Tibeter: Um seinen Job hier in der Botschaft zu erhalten, habe er eine Prüfung mit 2000 Konkurrent:innen absolviert und diese bestanden. Er sprach sehr gut Tibetisch und erzählte dann noch, dass er von seinen Eltern zur Ausbildung nach Indien geschickt worden war und bis in der 7. Klasse im TCV in Dharamsala war. Seine Eltern waren danach wie viele andere auch gezwungen, ihn nach Tibet zurückzuholen. Sie hätten sonst ihre Arbeit für die VR China verloren. Seine Kenntnisse in Englisch, Hindi, Chinesisch und Tibetisch machen ihn zum idealen chinesischen Informanten in der tibetischen Diaspora. Er bewegt sich ganz selbstbewusst, geht in tibetische Restaurants, kontaktiert überall Tibeter:innen und versucht Freundschaften zu schliessen. Auf meine Frage hin, wie viele Tibeter:innen er mit seinen Aktivitäten ins Gefängnis gebracht habe, hat auch er den Kontakt abgebrochen. Ich habe meinerseits die chinesischen

Apps WeChat und Tiktok gelöscht, die von der VR China zur Datensammlung und Propaganda genutzt werden.

**Wie schätzt du aus deiner Sicht die Situation der Tibeter:innen aus der zweiten und dritten Generation ein? Was wissen sie noch über die Traditionen ihrer ursprünglichen Heimat und über Aktivitäten im Exil, und wie stark wollen sie sich engagieren?**

Da kann ich zuerst einmal über meine eigenen Kinder Tenzin und Jigmi berichten. Ihr Engagement ist vorhanden, denn beide waren im Vorstand des Vereins Tibeter Jugend in Europa. Meine Tochter war sogar im Präsidium. Das freut mich sehr. Beide sprechen die tibetische Sprache aber natürlich kennen sie die tibetischen Bräuche nicht so sehr so gut wie ich. Das ist ein Stück weit auch normal. Deshalb ist es mir sehr wichtig, so viel Zeit wie möglich mit meinen Enkelkindern zu verbringen. Mit ihnen spreche ich nur tibetisch und ich nehme sie an alle Veranstaltungen mit. Vor allem im VTJE sehe ich auch sehr viele aktive und engagierte junge Exiltibeter:innen.

Bei abgewiesenen tibetischen Asylbewerbern stelle ich oft eine grosse Verzweiflung fest.

**Wie erlebst du die Situation der tibetischen Sans Papiers?**

Ich kann und möchte das nicht beurteilen, da ich mich nicht in dieser sicherlich schwierigen Situation befinde. Bei Kontakten mit abgewiesenen tibetischen Asylbewerber:innen stelle ich oft eine

grosse Verzweiflung und Ausweglosigkeit fest.

**Im Exil lebende Tibeter:innen sollen sich offen für Tibet einzusetzen**

**Wenn eine tibetische Person in der Schweiz Asyl erhalten hat oder später sogar das Schweizer Bürgerrecht besitzt, hat sie ja eigentlich nichts mehr von der VR China zu befürchten und könnte sich uneingeschränkt politisch für Tibet einsetzen. Wie siehst du das?**

Ja, wie ich selbst, fliehen auch andere Tibeter:innen, die politische Zuflucht gesucht haben, vor der Gefahr für ihr Leben und der politischen Verfolgung in Tibet. Obwohl ich Verwandte in Tibet habe, spreche ich offen über die Besetzung Tibets durch China und die anhaltende Unterdrückung, der meine tibetischen Mitmenschen täglich ausgesetzt sind. Alle im Exil lebenden Tibeter:innen haben die Verantwortung, sich offen für Tibet einzusetzen. Das Problem sollte klar angesprochen und Interviews sollten gegeben werden. Man sollte sich nicht hinter dem Argument verstecken: «... meine Familie ist in Gefahr...». Um zu dieser Entscheidung zu kommen, bedarf es persönlicher Entschlossenheit, vielleicht durch das Studium der buddhistischen Philosophie.

**Zum Schluss: Was erhoffst du dir von den Tibeter:innen, die hier in der Schweiz eine neue Heimat gefunden haben?**



An tibetischen Anlässen sieht man, wie eine neue Generation von Tibet:innen heranwächst. Das ist sehr erfreulich zu sehen. Auch meine Kinder haben bereits eigene Kinder. Mein grösster Wunsch ist es, dass die jungen Eltern sich dafür einsetzen, die eigene Muttersprache den Kindern mitzugeben. Es ist – im Kontext des Exildaseins – das grösste und wichtigste Geschenk, das man einem Kind machen kann. Mit der Sprache wird nicht nur die Sprache an sich weitergegeben, sondern unsere kulturelle Identität, unsere Geschichte.

### **Gibt es noch weitere positive Entwicklungen der jüngeren Exil-Generation zu erwähnen?**

Aus Kanada habe ich gehört, dass in einer Tanzgruppe junger Tibet:innen beschlossenen wurde, nach dem kulturellen Tanztraining immer eine Lektion mit geschichtlichem und politischem Inhalt anzuhängen.

In der Schweiz kommt im Verein Tibet Jugend in Europa VTJE eine neue Generation zum Zug, die gut ausgebildet ist und mit Eigeninitiative Verantwortung übernimmt. Das sind sehr ermutigende Beispiele, die hoffentlich nachgeahmt werden. Auch die tibetischen Wochenend-Schulen leisten sehr viel zur Erhaltung der tibetischen Sprache im Exil, die ja in Tibet selber sehr bedroht ist. Diese Schulen brauchen immer unsere Unterstützung.

### **Hoffentlich beteiligen sich in Zukunft wieder mehr Schweizer:innen an Tibet-Demos!**

### **Was möchtest du für eine Botschaft an die Freunde und Freundinnen Tibets in der Schweiz vermitteln?**

Ich hoffe, dass die Parlamentarische Gruppe für Tibet immer mehr Mitglieder

erhält, die sich politisch für unsere Anliegen einsetzen. Und an den Demos, die für Tibet organisiert werden, haben früher auch immer recht viele Schweizer:innen mitgemacht. Leider ist das heute nicht mehr so und ich hoffe sehr, dass in Zukunft wieder mehr Menschen, die der VR China gegenüber kritisch sind, sich unseren Demos anschliessen.

### **Welchen Wunsch an die Leser:innen von tibetfocus möchtest du zum Schluss äussern?**

Hoffentlich werden Menschen aus der jüngeren Generation der 40- und 50-Jährigen vermehrt Mitglied in der GSTF. Besonders die Tibet:innen, die altersmässig aus dem VTJE «herausgewachsen» sind, sollten jetzt der GSTF beitreten und sich so für Tibet einsetzen. Viele von ihnen haben ja auch nicht-tibetische Freunde und Freundinnen, die sie für eine Mitgliedschaft animieren könnten!

## **Schamanismus und Tibetischer Buddhismus in Wechselbeziehung**

**BUCHTIPP**

**Ein neu erschienenes Buch über Schamanistisches in der ghale- und kuke-sprechenden Region des nepalischen Himalaya und ihre Wechselbeziehung mit dem Tibetischen Buddhismus – unter besonderer Berücksichtigung des Kultes der Schamanentrommel nga. Vom Autor Hartmut Zimolong.**

*Eric Thierstein*

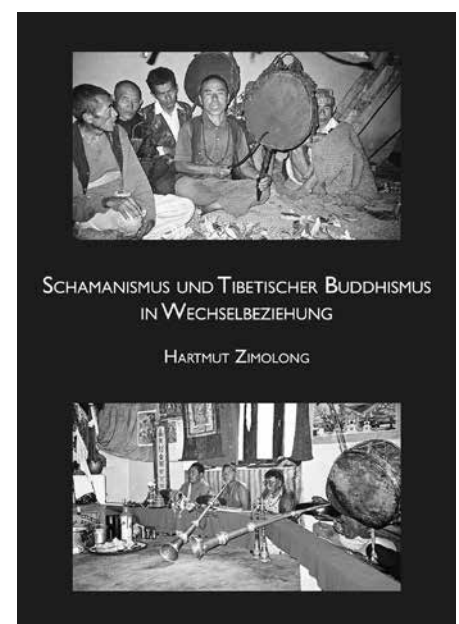
Dieses beachtliche Werk vom Autor und Ethnologen Hartmut Zimolong, 2023 erschienen, ist ein sehr ausführliches, umfassendes Buch, inklusive 260 beeindruckenden Farbfotos.

Das Buch ist eine Langzeit-Studie zu ethnographisch bislang kaum erforschten Gebieten im nepalischen Himalaya. Der Autor untersucht darin die komplexen Verschränkungen von schamanistischer Praxis lokaler Ritualspezialisten und dem Nyingmapa-Lamaismus, mit Schwerpunkt der Schamanentrommel; von zentraler Bedeutung ist die detaillierte Analyse des gemeinsamen rituellen Lebenszyklus eines Meisters und seiner Trommeln; von der rituellen Geburt des Schamanen und seiner Instrumente bis zu ihrer aller Bestattung.

Der Band präsentiert zudem eine bemerkenswerte Sammlung mythisch-ritueller Gesänge der ghale-sprechenden Guring/Ghale sowie sehr viele Farb-Fotografien des Autors, der als Forscher und Augenzeuge über mehr als zwanzig Jahre hinweg die sich wandelnde Wirklichkeit einer himalayischen Religionslandschaft dokumentiert hat.

*Fortsetzung nächste Seite >>*

Für Nepal-, Himalaya-Regionen- und insbesondere an Schamanismus und 'ursprünglichen' Trommeln-Interessierte ein sehr empfehlenswertes Buch: **Schamanismus und Tibetischer Buddhismus in Wechselbeziehung.** Hartmut Zimolong // Garuda-Verlag // 439 Seiten



© Garuda-Verlag

## Eine heilige Mission – die Schamanentrommel

Es gibt in dieser Region – im geographischen Einflussgebiet der westzentral-nepalischen Himalaya-Massive – einen eigentümlichen Kult rund um die Schamanentrommel. Ein Teil der Bewohner:innen dort hat eine heilige Mission: Diese Mission besteht im Auffinden und der Aneignung des 'Trommelbaums' eines Berufenen, der in Ekstase den Baum jeweils nach Standortmerkmalen und äusserlichen Auffälligkeiten zuvor im heimischen Dorf visionär genauestens zu bestimmen hat.

Ein in Tuch gewickeltes, hölzernes Rohmaterial der Schamanentrommel zieht hier hauptsächlich die Aufmerksamkeit auf sich; dies ist sozusagen die Frucht dieser heiligen Mission. Damit werden Inhalte des Ursprungsmythos der Schamanentrommel *nga* (Tib. *rnga*, 'Trommel') inszeniert. Die infolge dieser Inszenierung herzustellende Trommel ist das religiös symbolträchtigste dieser Ritualspezialisten; ein Rüstzeug, dem umfassende magische Macht zugesprochen wird. Die Aneignung der Trommel *nga* legt damit Zeugnis einer erfolgreichen rituellen Initiation in den religiösen Stand der Schamanen ab.

## Die Schamanentrommel *nga*

Diese Schamanentrommel ist eine zweiseitig bespannte (dünne) Trommel, mit dolchförmigem Griff; ein schön geschnittener Trommelgriff mit magischen und weiteren Schnitzereien. Die Verschnürungen sind aus Bambusfasern und die Bespannung aus dem Fell von Wildziegen. Der Eibenbaum (der mythisch vorgegebene 'Trommelbaum') liefert das 'ursprüngliche, wahre' Trommelholz.

Man erfährt in diesem Buch zudem, dass es weibliche und männliche Schamanen-Trommeln gibt. Und dass es zur 'Trommelanwärter-Zeremonie' auch eine Rauch-Zeremonie mit Weihrauchzweigen gibt.

Nach dem Tod des Trommel-Schamanen schliesslich folgt die rituelle Verbrennung seiner Trommeln; zuvor werden die Schnitzereien der Trommelgriffe und auch die Verschnürungen zeremoniell entfernt; es erfolgt die Rückführung der Trommeln in den ursprünglichen, natürlichen Zustand – also letztlich in jenen des jeweiligen Trommelbaums. Die Verbrennung ist der letzte rituelle Schritt im Hinblick auf das neuerliche Wachstum der jeweiligen Trommelbäume (für den Nachfolger).

## Der tum/pachyo-Schamanismus

Im Mittelpunkt steht der tum/pachyo-Schamanismus in der ghale-sprechenden Region Nepals. Dieser Schamanismus und seine Wechselbeziehung zum tibeti-

schen Buddhismus stehen denn auch im Fokus des Buches – und dies im nepalischen Grenzgebiet zu Tibet.

Die hauptsächliche Funktion dieser Schamanen ist die von sogenannten Geistheilern, wobei deren rituelles Experimentum in Bezug auf die menschliche Seele und den Exorzismus von übelwollendem Übersinnlichen wesentlich ist. Sie erweisen sich zusätzlich als ausgesprochene Spezialisten im rituellen Umgang mit den Toten und deren letzter Destination (Seelenführer/Begleiter zur letzten Destination; zum Ort der Toten).

## 'Vermischung' der Religionen

Daneben gibt es auch noch die indigenen Bon-Lamas, welche in ihrem Gebiet vor allem mit der Durchführung von Zeremonien für Verstorbene betraut werden. Mit der Durchführung von Totenzeremonien werden auch Nyingmapa-Lamas beauftragt.

Im Norden, in der Talschaft Kutang, mit seiner herkunftsmässig überwiegend tibetischen Bevölkerung, herrscht in religiöser Hinsicht heute der tibetische Buddhismus vor. Aber auch hier sind noch pachyo-Schamanen rituell tätig und üben die Funktion von Geistheilern aus. Und auch sie haben Schamanentrommeln.

Vom Buchaufbau her werden im ersten Kapitel ethnische Eigenheiten in der ghale- und kuke-sprechenden Region (Sprachen, Ethnien, Clans) beschrieben.

Im zweiten Kapitel wird Schamanismus und tantrischer Buddhismus unter dem Gesichtspunkt der Ekstase betrachtet (Ekstasetechniken der Schamanen, auch Schamanistisches im Buddhismus).

Und im dritten Kapitel wird der tum/pachyo-Schamanismus und die Wechselbeziehung zum Nyingmapa-Lamaismus aufgezeigt. Hier wird auch der Kult der Schamanentrommel *nga* genau beschrieben; wie etwa die rituelle Geburt des Schamanen und seiner Trommeln, die Initiation, der rituelle Einsatz der Trommeln, bis zur Abberufung des Schamanen/der Trommeln und der Totenzeremonie. Zudem beinhaltet dieses Kapitel auch sehr viele Texte/Verse von Gesängen, Zeremonien, Mythen, Erzählungen, 'Anrufungen' und Vorträgen der Schamanen.

Der grosse Fototeil im letzten Drittel des Buches beinhaltet unter anderem imposante Fotos der sehr bergigen Landschaft mit ihren Tälern, ihren Siedlungen und Dörfern. Dann auch Fotos der Schamanen, der Exkursionen zur Findung der Trommelbäume, die Herstellung der Schamanentrommeln, usw. Weiter werden auch Zeremonien, Rituale und Tänze abgebildet. Zudem Fotos von buddhistischen Klöstern, Mönchen, Nonnen, Lamas und Äbten.

## BEZEICHNUNGEN 'GHALE' UND 'KUKU'

'ghale'-Sprache gehört zu den tibetobirmanischen Sprachen. Diese Sprache ist mit der tibetischen Sprache nahe verwandt und wird in Nepal gesprochen.

## Bevölkerung der 'ghale'-sprechenden Region

Im Allgemeinen Clans zuteilbar, die sich ihrer Herkunft nach jeweils mehr oder weniger klar auf die Gurung, Ghale, Tibeter:innen oder Tamang zurückführen lassen.

'kuke' (auch 'kutang')-Sprache ist eine tibetobirmanische Sprache, die in Nepal gesprochen wird.

## Bevölkerung der 'kuke'-sprechenden Region

Überwiegend tibetische Bevölkerung (sowohl bezüglich Herkunft, Clans, wie auch in kultureller Hinsicht); verstehen sich aber vor allem auch als 'Leute vom Kutang'; Zugehörigkeit zur Landschaft.

Quelle: u. a. Wikipedia

## GARUDA VERLAG

Wir danken dem Garuda Verlag, namentlich Peter Eisenegger, ganz herzlich für das Rezensionsexemplar.

Der unabhängige Schweizer **Garuda Verlag** macht seit 39 Jahren mit viel Herzblut Bücher zum Thema Asien, Himalaya, und Tibet und tibetischem Buddhismus in deutscher und englischer Sprache.

Fast nebenbei entstand im Laufe der Jahrzehnte eine **spezialisierte Buchhandlung (vermutlich die grösste in Europa) – garudabooks**. Diese Internetbuchhandlung für neue wie auch antiquarische Titel zur gleichen Thematik, ist über die Jahre zu einem Hotspot für Asienreisende, Tibetfans und an buddhistischen Texten Interessierte geworden.

**Garuda Books / Garuda Verlag**

**garudabooks.ch**  
**shop.garudabooks.ch**

info@garudabooks.ch  
+41 79 647 93 60

# Momo – eine erfundene Tradition Tibets?

KULTURFOCUS

*Ute Wallenböck, Wissenschaftlerin,  
Masaryk Universität Brunn, Tschechische  
Republik // wallenbock@phil.muni.cz*

## «Momo sind unser Leben!»

Momo, gedämpfte Teigtaschen aus dünnem Weizenteig gefüllt mit Hackfleisch oder Gemüse, prägen heutzutage die Schweizer Gastroszene. In der Schweiz wird Tibet mit Momo assoziiert und folglich zählen Momo zu einer sichtbaren Manifestation der tibetischen Präsenz in der Schweiz. Das Konzept von tibetischen Gastronomen – «Mit den Momos versuchen wir, den Menschen Tibet und die tibetische Kultur näherzubringen und somit ein Bewusstsein für Tibet zu schaffen» – ist aufgegangen. Mittlerweile werden Momo nicht nur in tibetischen Restaurants in der Schweiz angeboten; sie haben sich in den letzten Jahren zu Street- bzw. Fingerfood entwickelt, welches in grösseren Städten und eben auch bei diversen Festivals in Imbisswägen verkauft und sogar als Tiefkühlprodukt in diversen Supermärkten angepriesen wird. Doch finden Momo überhaupt ihren Ursprung in Tibet? Wie sind Momo von einer Festtagsspeise zur Küche des Alltags gewor-

den beziehungsweise zu einem «Nationalgericht»?

## Essen in Tibet vor 1959

In historischen Reisberichten von diversen westlichen Abenteurern, Missionaren und Diplomaten finden sich Verweise auf die denkbar einfache Küche Tibets. Doch so eintönig und «barbarisch» war das Essen vor 1959 nicht überall, denn es finden sich Beschreibungen von der Verwendung wilder Pflanzen, wie beispielsweise wilden Zwiebelspitzen, Knoblauch und Kümmel. Weitere in der Natur zu findende «Lebewesen», die ihren Weg in die tibetische Küche fanden, sind Pilze. Die Hauptnahrungsmittel in Tibet sind dennoch Tsampa (geröstetes Gerstenmehl), Milch- und Fleischprodukte, ansonsten sind regional und klimabedingt Divergenzen vorzufinden. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass sich neben den regionalen auch die sozialen Unterschiede in der Ernährung widerspiegeln. Der im 18. Jahrhundert als Missionar in Tibet dienende italienische Jesuit Ippolito Desideri (1684–1733) beschreibt den Unterschied bei den Speisen innerhalb der Gesellschaft Tibets: «Das tägliche Essen der Ar-

men ist *Thukpa* (Thukpa), eine Art wässrige Gemüsebrühe, in die sie, während sie kocht, nach und nach geröstetes Gerstenmehl und *Chura* (Cciurà), eine Art geriebener Käse, hinzufügen. [...] Die Wohlhabenderen machen ihn mit Fleischbrühe, Butter, Gewürzen, Hackfleisch, Reis, Weizen, Gerste oder anderen Zutaten.» Über ein Jahrhundert später wird nicht nur auf den Unterschied der «oberen» und «unteren» Klassen verwiesen, sondern vor allem auf das Vordringen fremder Einflüsse in die Küche der Adeligen: Sowohl der japanische buddhistische Mönch Ekai Kawaguchi (1866–1945) als auch der britische Diplomat und Tibetologe Charles Alfred Bell (1870–1945) berichten über die Essgewohnheiten der Adeligen und den chinesischen Einfluss, jedoch findet sich keinerlei Erwähnung von gefüllten Teigtaschen.

So gesellschaftlich divergent auch die Alltags- und Festtagsküche in Tibet war, wunderte ich mich jedoch beim Lesen diverser Berichte über das Ausbleiben von Berichterstattung über die heute in der Schweiz bekannten gefüllten Teigtaschen, welche doch in unterschiedlichen Landesküchen «Tradition» haben. Wie kommt es, dass Momo als tibetisches Nationalgericht bekannt ist, wenn dieses in so gut wie keinem Reisebericht erwähnt wird? Nur die französische Orientalistin und Reiseschriftstellerin Alexandra David-Néel (1868–1969) berichtet, dass es sich bei Momo um «eine Art kleine gedämpfte Pasteten» bzw. um «Fleischpasteten» handelt. Abgesehen von ihr findet sich nur mehr beim Leiter des britischen Tibetfeldzugs (1903–1904), Sir Francis Edward Younghusband (1863–1942), eine Beschreibung von diesen Teigtaschen: «Das sind Knödel aus dickem Teig, die um seltsames Fleisch gewickelt sind.» Ansonsten fand ich bis dato in keinem publizierten Reisebericht Verweise auf Momo. Erst beim Schmökern der persönlichen Tagebuchaufzeichnungen von den zwei österreichischen Bergsteigern Peter Aufschnaiter (1899–1973) und Heinrich Harrer (1912–2006) stiess ich vereinzelt auf den Verweis von Momo.

## Woher kommen die Momo?

Der Ursprung von Momo ist bis heute nicht eindeutig geklärt – dieser wird mit China, Nepal oder auch der Mongolei in Verbindung gebracht. Heutzutage wer-



© zVg

den Momo jedoch oft als «ethnisches Essen der Gemeinschaften des Himalaya» oder einfach als «traditionelles Essen Tibets und Nepals» bezeichnet. In Kochbüchern und Schweizer Medien hingegen werden Momo durchwegs als «inoffizielles Nationalgericht Tibets» bzw. als eine «Art Nationalgericht» vermarktet.

Der Ursprung des tibetischen Begriffs Momo (Tib. mog mog) ist hingegen ziemlich eindeutig auf das chinesische Wort momo 馍馍 für «gedämpftes Brot» zurückzuführen. Eine der vielen Garmethoden für Momo ist nämlich neben dem Kochen in Wasser und dem Braten, vor allem das Dämpfen. In Gesprächen mit Tibeter:innen in der Schweiz wurde mir berichtet, dass ihrer Erinnerungen nach unter anderem Momo in Bambus- oder Alukörben oder auf Blättern gedämpft wurden. Doch nicht nur Garmethoden, sondern auch die Zubereitungsarten und Faltechniken unterscheiden sich. Ein Spiegel der heterogenen Gesellschaft Tibets?

### Zubereitung von Momo

Die Zubereitung von Momo wird traditionell familienintern von einer Generation auf die nächste weitergegeben. Die Tradierung des Wissens um die diversen Nahrungsmittel und deren Zubereitung erfolgte ausschliesslich mündlich, somit handelt es sich bei den diversen Speisen Tibets um familiär tradierte Speisen, deren Trägerinnen vor allem Mütter und

Grossmütter waren. Die ersten Kochbücher wurden erst Mitte der 1980er Jahre im Exil auf Englisch verfasst. Das erste tibetische Kochbuch auf Tibetisch von Tséring Chöpel erschien 1991 in Lhasa.

In der Regel wird der Teig aus Weizenmehl und Wasser hergestellt, manchmal auch mit Zusatz von Backtriebmitteln. Nach einer gewissen Ruhezeit wird der Teig portionenweise auf die gewünschte Dünne rund ausgerollt. Im Rahmen von Interviews in der Schweiz habe ich herausgefunden, dass sich die Grösse der Momo regional unterscheiden. So sollen Momo in Kham grösser sein als in anderen Regionen Tibets, in Gastronomiebetrieben in der Schweiz jedoch wiegt ein Momo durchschnittlich 30 bis 40 Gramm.

Die Faltung betreffend wird zwischen runden, halbmondförmigen und mausförmigen Momo unterschieden.

Auch bei den Füllungen der Momo divergieren die Zutaten. In Tibet selbst sind die Füllungen aus Yak-, Rind- und Lammfleisch weit verbreitet, nur in wenigen Gebieten gibt es Momo aus Schweinefleisch. In der Schweiz werden Momo mit Poulet und Shrimps angeboten. Bei den Gemüsefüllungen findet man verschiedene Beschreibungen. In den fruchtbaren Regionen Tibets wie beispielsweise in Kongpo soll es traditionell Momo gefüllt mit grünen Erbsen, Rettich und Zwiebel geben, in den Ackerbauregionen Amdos gelten wiederum die Jiucai (Knoblauch-Schnittlauch) und auch Kartoffel-Momo als Spe-



Ute Wallenböck

zialität. In der Region Lhasa hingegen sind die *Churra* (Käse)-Momo mit Käse-Zucker bzw. Honigfüllung bekannt. Von Nomaden aus Kham erfuhr ich wiederum von Tsampa-Momo mit einer Füllung aus Tsampa, Käse, Honig und Butter. Auch an diesen Beispielen spiegelt sich die Diversität der tibetischen Gesellschaft wider.

Dennoch vereinen diese gefüllten Teigtaschen die Gemeinschaft der Tibeter:innen vor allem in der Diaspora, wo sich die Füllungen den lokalen Geschmäckern der Aufnahmegesellschaft angepasst haben und durch veränderte Zutaten «modifiziert» wurden. So postulierte eine Tibeterin in der Schweiz in einem Gespräch mit mir: «Die tibetischen Speisen, deren Zutaten sowie deren Verarbeitung, wurden in den Restaurants angepasst, so, wie man sie vermarkten kann.» Ihr Sohn fügte ergänzend hinzu: «Bei Momo handelt es sich heutzutage um ein Geschäftsmodell und hat nichts mehr mit der Tradition zu tun.»

### Fazit

Rezepte, Zubereitungsarten, Gar- und Faltechniken von Momo weisen auf die Heterogenität Tibets hin, welche sich jedoch in der Diaspora als allumfassende Tradition Tibets etabliert hat. Die sich in der Diaspora entwickelte kulinarische Tradition der Momo hat nicht nur gesellschaftliche Identitätsstrukturen legitimiert, sondern – adaptiert an die Geschmäcker der Aufnahmegesellschaft – auch die Schweizer Gastroszene erobert.

© zVg



# Der Spaltpilz



## Freihandel mit China trotz Folter? NGOs überreichen dem SECO eine rote Linie

*Bettina Eckert*

Bern, 25. Juli 2024 // Am 1. Juli vor zehn Jahren trat das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der Volksrepublik China (VRC) in Kraft. Das Abkommen erwähnt die Menschenrechte mit keinem Wort. Seither spitzte sich die Menschenrechtssituation in China stark zu, insbesondere für Personen der tibetischen und uigurischen Gemeinschaften. Trotzdem will die Schweiz das Abkommen jetzt auf Wunsch der Wirtschaft weiterentwickeln. Die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) fordert gemeinsam mit der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), dem Verein Tibeter

Jugend in Europa (VTJE) und dem Uigurischen Verein Schweiz eine klare rote Linie: **Keine Erweiterung des Freihandelsabkommens ohne Einbezug der Menschenrechte!** Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, haben wir dem SECO heute eine rote Linie überreicht.

Folter, Zwangsarbeit, kulturelle Auslöschung: Die Menschenrechtssituation in der Volksrepublik China (VCR) ist gravierend. Sie hat sich in den vergangenen Jahren stark zugespitzt. «Trotzdem will die Schweiz jetzt aus wirtschaftlichen Interessen die Beziehungen zu China noch enger knüpfen», kritisiert Anna Leissing, Geschäftsführerin der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV). Dabei gelten die

Menschenrechte, wie sie in der Bundesverfassung verankert sind, auch für die Verhandlung von Freihandelsabkommen. Um den Bundesrat an seine Verpflichtung zu erinnern, haben die GfbV und ihre Partnerorganisationen dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) eine rote Linie für die kommenden Verhandlungen mit China überreicht: «Die Schweiz muss endlich Verantwortung übernehmen: Eine Erweiterung des Freihandelsabkommens ohne Einbezug der Menschenrechte wird dieser Verantwortung nicht gerecht», fordert Rizwana Ilham, Präsidentin des Uigurischen Vereins Schweiz.

Die Schweiz ist das einzige Land auf dem europäischen Kontinent, welches ein Freihandelsabkommen mit China abgeschlossen hat. Die engsten Handelspartner der Schweiz in Europa sowie die USA ergreifen zunehmend Sanktionen gegen die chinesische Regierung, um sie für ihre Menschenrechtsverletzungen zur Verantwortung zu ziehen. «Anders die Schweiz: Sie stellt immer noch Handelsinteressen über Menschenrechte», sagt Londen Thoding vom Verein Tibeter Jugend in Europa. «Darum fordern wir die Schweiz auf, bei Gesprächen mit China betreffend der Menschenrechte endlich eine rote Linie zu ziehen», so Nordoen Pema, Vorstandsmitglied der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft.



© GfbV

## Demonstration und Podiumsdiskussion «10 Jahre Freihandelsabkommen: Keine Weiterentwicklung ohne Menschenrechte»

*Bettina Eckert*

Bern, 1. Juli 2024 // In einer friedlichen Demonstration riefen Tibeter:innen, Uigur:innen und Schweizer:innen gemeinsam dazu auf, sich für Menschenrechte, Frieden und Gerechtigkeit in den von der Volksrepublik China (VRC) besetzten Gebieten wie Tibet und Ost-Turkestan einzusetzen. Die Demonstration wurde vom Uigurischen Verein Schweiz organisiert, auch aufgrund des zehnjährigen Bestehens des Freihandels-

abkommens zwischen der Schweiz und der VRC, bei welchem die Menschenrechte kein Thema sind! Wie wir alle wissen, hat sich die Menschenrechtssituation seither massiv verschlechtert. Besonders die Repressionen gegen die tibetische und uigurische Bevölkerung haben stark zugenommen. Die Demonstration fand ausserdem im Gedenken an die uigurischen Opfer des Urumtschi-Massakers, das sich am 5. Juli 2009 ereignete, statt. Auch dieser traurige Anlass führt uns die anhaltenden Men-

schenrechtsverletzungen in China vor Augen. Dennoch soll das Freihandelsabkommen nun erweitert werden und der Schweizer Bundesrat Guy Parmelin reiste hierzu am selben Tag nach China.

Am Abend lud die Gesellschaft für bedrohte Völker gemeinsam mit der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, dem Verein Tibeter Jugend in Europa und dem Uigurischen Verein Schweiz zur Podiumsdiskussion «10 Jahre Freihandelsabkommen: Keine Weiterent-

wicklung ohne Menschenrechte» ein. Die Teilnehmenden haben sich angeregt zur Menschenrechtssituation in China ausgetauscht. Podiumsteilnehmende: Golog Jigme, Mönch und Menschenrechtsaktivist, Rizwana Ilham, Präsidentin Uigurischer Verein Schweiz, Arya Amipa, Co-Präsident Verein Tibeter Jugend in Europa, Uwe Meya, Vorstandsmitglied Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, Christine Badertscher, Schweizer Politikerin (Grüne) und Mitglied des Schweizer Nationalrats, Selina Morell, Programmverantwortliche China GfbV, Moderation: Anna Leissing, Geschäftsleiterin GfbV.



© GSTF

## Trungkar – Feier zum 89. Geburtstag Seiner Heiligkeit des Dalai Lama

*Michaela Litzenburger*

Am 6. Juli 2024 fand eine offizielle, öffentliche Feier zum Anlass des Geburtstags Seiner Heiligkeit des Dalai Lama in der Stadthalle Bülach statt. Organisiert wurde die Feier von der Tibeter Gemeinschaft Schweiz & Liechtenstein.

Das dargebotene Unterhaltungsprogramm an diesem Tag war sehr vielfältig und bunt. Die tibetisch-kulturellen Auftritte und Präsentationen wurden von den Schüler:innen der tibetischen Sprachschulen, wie auch den Tanzgruppen der verschiedenen tibetischen Verbände der Schweiz aufgeführt und sie überzeugten das Publikum mit ihren Talenten und Darbietungen. Der Anlass stiess auf ein grosses Interesse der tibetischen Gemeinschaft und löste allseits Begeisterung aus. Die Stimmung war sehr fröhlich und ansteckend.

Als offizielle Vertretung der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft nahm ich an den Feierlichkeiten teil. Neben dem spannenden und abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm wurden alle geladenen Gäste

aufgefordert, im Rahmen einer festgelegten Zeremonie und Reihenfolge auf die Bühne zu kommen und Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama symbolisch ihre Glückwünsche in Form einer Verneigung und der Übergabe eines *Khatags* (tib. Gebetschal) zu überbringen. Und somit auch für ein langes Leben S.H. des Dalai Lama beizutragen. Die Anteilnahme des Hallenpublikums war spürbar und die Stadthalle wurde mit einer positiven und meditativen Energie gefüllt. Wir waren alle sehr gerührt. Danach führte Radio Free Asia (rfa.org) Interviews mit den Ehrengästen.

Die GSTF war mit einem Informationsstand vertreten, welcher auf reges Interesse des Publikums stiess, insbesondere der tibetischen Kinder, die phasenweise den Stand umringten. Vielen Dank an die grosse Hilfe und Bereitschaft unserer Vorstandsmitglieder (Lhawang Ngorkhangsar und Nordön Pema), wie auch unserer Geschäftsführerin (Bettina Eckert) für das Aufstellen und Betreiben des Standes.

Dazu war unser GSTF Co-Präsident Jampa Samdho auch als ehemaliger Par-

lamentarier der Tibetischen Exilregierung in die Feierlichkeiten miteingebunden.

Der Geburtstag S.H. des Dalai Lama in Bülach wirkte wie eine grosse lebhafte und zufriedene Familiengeburtstagsfeier. Die tibetische Gemeinschaft hat wieder einmal gezeigt, dass Ausdauer, Geduld, Freude und Liebe für und miteinander wichtige Werkzeuge sind, um für die Sache Tibets zu kämpfen. Dies gibt mir sehr viel Hoffnung und es war mir eine Ehre an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Stetiger Tropfen höhlt den Stein – Stand Up for Tibet!



© GSTF

## Tibet: Ein unbeachteter geopolitischer Brennpunkt im globalen Kontext

**Gerne lädt die Sektion Zentralschweiz zum Vortrag und Gespräch mit Kelsang Gyaltzen am Freitag, 18. Oktober 2024, 19.30–21 Uhr in der Cafeteria des Barfüssers, Luzern, ein.**

Kelsang Gyaltzen wird uns als einzigartig profunder Kenner Tibets aufzei-

gen, wie wichtig es ist, die Unterdrückung des tibetischen Volkes im weltweiten Kontext zu verorten und was dies für die Solidarität mit Tibet bedeutet.

**Die GSTF Sektion Zentralschweiz freut sich auf eine rege Teilnahme.**

### ZUR PERSON

- **Kelsang Gyaltzen** war Gesandter des Dalai Lama und langjähriger Leiter des Tibet Office in Brüssel und in Genf
- Sekretär des Dalai Lama in Dharamsala für internationale Beziehungen
- Ehemals Verantwortlicher für die Dialoge zwischen Tibet und China
- Aktuell: Berater der tibetischen Exilregierung und Co-Präsident der Gaden Phodrang Stiftung des Dalai Lama

## Die Kraft des Bildes als Impuls für Tibet

*René Longet, Co-Leiter der Sektion Romandie*

Viele Filme und Videos handeln von Tibet, zum grössten Teil wurden sie ausserhalb Tibets gedreht, aber es gibt immer noch eine authentische lokale Produktion im Gefolge des grossen, im Mai 2023 verstorbenen Regisseurs Pema Tseden. Diese Zeugnisse aus dem Landesinneren sind besonders bewegend.

### Vom Überlebenswillen und gewaltlosen Widerstand...

In Sion trafen sich am 6. Juni mehr als zwanzig Personen im Roten Saal des Kulturzentrums Archipel, um den Film **«Free Tibet Encore et Toujours»** zu sehen, der 2023 auf Initiative des französischen Vereins Passeport Tibétain gedreht wurde und in Anwesenheit des Gründers und Präsidenten Patrice Muccini gezeigt wurde.

Der am Fusse des Himalaya in Indien gedrehte Dokumentarfilm lässt einige von denen zu Wort kommen, die ausserhalb Tibets die Stimme dieser bedrohten Kultur und Identität erheben. Durch die Begegnung mit dem ehemaligen Soldaten Dhondup, der Schülerin Dolma, dem Flüchtling Dawa und Penpa Tsering, dem Präsidenten der tibetischen Exilregierung, lernen wir Menschen kennen, die die tibetische Seele weiterhin am Leben erhalten. Indem wir diesen Männern und Frauen folgen, erläutert der Film die Wurzeln des Konflikts, die Strategie der Volksrepublik

China, die Probleme der Tibeter:innen im Exil und versucht das Schicksal dieser Nation vorzustellen. Ist dieses Volk zu einem langsamen Tod verurteilt? Was können wir tun, um ein solches Schicksal abzuwenden?

In der anschliessenden Diskussion konnten verschiedene dieser Aspekte vertieft werden, und das Publikum ging mit dem Wunsch nach Hause, sich für das tibetische Volk zu engagieren. Ein bewegender Abend voller Emotionen, der von unserer Verantwortlichen für das Wallis, Marie Phunstok Drönma, hervorragend organisiert wurde.

### ... zum Drama der Selbstverbrennung

Am 12. Juni wurde in Genf im grossen Grütli-Saal der kanadische Film **«Tenzin»** (2021) gezeigt, eine sehr emotionale Geschichte. Sie handelt von der Suche nach Heilung eines jungen in Kanada lebenden Tibeters, der sich mit dem tragischen Verlust seines Bruders, der sich bei einer Demonstration für Tibet selbstverbrannt hat, auseinandersetzen muss. Das Drehbuch wurde gemeinsam mit den tibetischen Schauspielern:innen des Films erarbeitet.

Dank Marie Phunstok Drönma, ausgezeichnete Expertin der tibetischen Filmproduktion, wurden Beziehungen zum Internationalen Festival des Orientalischen Films in Genf (FIFOG) geknüpft. Dessen Verantwortliche waren sofort bereit, Tibet und den «Einsatz der Tibeter:in-

nen für ihre Existenz» in den Rahmen des Festivals aufzunehmen. Ein ganzer Abend der 19. Ausgabe des FIFOG, dessen Thema das Kennenlernen und die Anerkennung der Diversität war, wurde so Tibet gewidmet.

### Ein Tibet gewidmeter Abend am Genfer Festival des Orientalischen Films

Es begann mit einem Willkommensgruss mit Apéro und einer ausgezeichneten Ausstellung tibetischer Kulturgegenstände; und Fanny Morel war mit ihrem Buch *Whispers of the Land of Snows* präsent. Verschiedene Ausführungen im Saal halfen, das Thema des Films besser zu verstehen, und das Publikum konnte auch vier junge in Genf ansässige Tibeterinnen in ihren schönsten Trachten bewundern, was die Verbundenheit der Diaspora mit ihren Traditionen zeigte. Mehr als 120 Personen nahmen an der Vorführung teil, an die ein Videogespräch mit den Regisseuren Michael Leblanc und Joshua Reichmann anschloss. Ein herzliches Dankeschön an unsere Mitglieder Natalia Signoroni und Gregory Maillat, die den Abend wunderbar vorbereitet und durchgeführt haben.

Vor dem von der GSTF-Sektion mitorganisierten Teil des Abends wurde der Kurzfilm (15') **«Origin»** (2024) des tibetischen Regisseurs Loden gezeigt, der auf eindringliche Weise vom Tod und der nachfolgenden Phase des Bardo (Geisteswanderung zwischen Tod und Wiedergeburt) handelte, einer der zentralen Elemente der tibetischen Spiritualität – alles in tibetischer Sprache und ohne jede Spur chinesischer Propaganda.

Es hat uns sehr gefreut, dass dieser Film von der Festivaljury mit dem «silbernen FIFOG» ausgezeichnet wurde: «für die Originalität seiner Geschichte, die Einheit seines Stils und die Handhabung einer Handkamera, die Bilder im Dienste einer starken metaphysischen Geschichte produziert hat».

Zwei schöne und anregende Abende – und fast zehn Neumitglieder, die wir hiermit herzlich willkommen heissen!



© zVg



## La force de l'image au service du peuple tibétain

René Longet, coresponsable de  
la section romande

De nombreux films et vidéos sur le Tibet sont aujourd'hui disponibles, tournés hors du Tibet, mais il existe toujours une production locale authentique, dans le sillage du grand réalisateur Pema Tsenden décédé en mai 2023. Ces témoignages de l'intérieur du pays sont particulièrement émouvants.

### De la résilience et de la résistance pacifique ...

À Sion, le 6 juin plus de vingt personnes se sont donné rendez-vous à la Salle Rouge de l'Archipel pour visionner **Free Tibet Encore et Toujours**, réalisé en 2023 à l'initiative de l'association française Passeport Tibétain, projeté en présence de son fondateur et président Patrice Muccini.

Tourné au pied de l'Himalaya en Inde, ce documentaire donne la parole à des représentants de ceux qui portent hors du Tibet la voix de cette culture et de cette identité menacées. Grâce à la rencontre avec l'ancien militaire Dhondup, l'écolière Dolma, le réfugié Dawa et Penpa Tsering, président du gouvernement tibétain en exil, nous découvrons ceux qui continuent à faire vivre l'âme tibétaine. Tout en suivant ces hommes et ces femmes, le film expose les racines du conflit, la stratégie chinoise, les problématiques des Tibétain.e.s en exil et tente d'imaginer le destin de cette nation. Ce peuple est-il condamné à mourir à petit feu ? Que pouvons-nous faire pour empêcher cela ?

Le débat qui suivit la projection a permis d'approfondir divers de ces points et c'est empreint de l'envie de s'engager pour le peuple tibétain que le public est reparti. Une soirée riche en émotions excellemment organisée par notre responsable pour le Valais, Marie Phunstok Drönma.

### ... au drame de l'autoimmolation

Puis le 12 juin, à Genève à la grande salle du Grutli fut projeté le film canadien **Tenzin** (2021), un récit poignant sur la quête de guérison d'un jeune Canadien tibétain confronté à la perte tragique de son frère suite à son auto-immolation lors d'une manifestation pour le Tibet, dans un scénario co-écrit avec les acteurs tibétains jouant dans le film.

C'est grâce à Marie Phunstok Drönma, excellente connaisseuse du cinéma tibétain, que les liens avec le Festival international du Film oriental de Genève (FI-



Affiche du film *Tenzin* // Poster zum Film *Tenzin*

FOG) ont été noués. Ses responsables ont d'emblée accepté d'inclure le Tibet et « la lutte des Tibétains pour leur existence » dans son périmètre géographique et c'est ainsi toute une soirée de cette 19e édition du FIFOG, placée sous le signe de la connaissance et de la reconnaissance de l'Autre, qui a été consacrée au Tibet.

### Une soirée tibétaine au Festival international du Film oriental de Genève

La soirée a commencé par un moment d'accueil autour d'un apéro et d'une belle exposition d'objets tibétains en présence de Fanny Morel venue présenter son livre *Whispers of the Land of Snows*, puis diverses prises de parole en salle ont permis de contextualiser le thème du film, et le public a pu admirer quatre jeunes Tibétaines de Genève dans leurs plus beaux costumes, soulignant l'attachement de la diaspora à ses traditions. Plus de 120 personnes ont assisté à la projection suivie d'un dialogue en mode visioconférence avec les réalisateurs Michael Leblanc et Joshua Reich-

mann. Un grand merci à nos membres Natalia Signoroni et Gregory Maillat, qui ont magnifiquement préparé et géré cette soirée.

Notons qu'avant la partie coorganisée par la SAST, le Festival accueillait le court-métrage (15') *Origin* (2024) du réalisateur tibétain Loden, traitant de manière saisissante de la mort et de la traversée du Bardo, nous faisant participer à un des éléments centraux de la spiritualité tibétaine, ceci entièrement en langue tibétaine et sans aucune trace de propagande chinoise. Nous avons été très heureux d'apprendre que ce film a reçu une distinction du jury du Festival, le FIFOG d'argent « pour l'originalité de son histoire, de l'unité de son style et la manipulation d'une caméra portée ayant produit des images au service d'une forte histoire métaphysique ».

Deux belles soirées stimulantes et motivantes – et une petite dizaine de nouveaux membres auxquels nous souhaitons une cordiale bienvenue!

## Geneva Summit 2024

*Tashi Lueyar*

**Chemi Lhamo** hielt eine Rede auf dem 16. jährlichen Genfer Gipfel für Menschenrechte und Demokratie.

Chemi Lhamo ist eine tibetisch-kanadische Menschenrechtsaktivistin. Derzeit ist sie Kampagnenleiterin bei Students for a Free Tibet und Mitglied des Führungsrates des World Liberty Congress. Zuvor fungierte sie als kanadische Vertreterin im Lenkungs-

schuss des International Tibet Network. Im Jahr 2019 wurde Lhamo zur Präsidentin des Scarborough-Campus der University of Toronto gewählt. Ihre Wahl stiess jedoch auf heftige und hasserfüllte Gegenreaktionen pro-chinesischer Bewegungen, darunter Drohungen und eine Petition, in der sie zum Rücktritt aufgefordert wurde.

Im Jahr 2021 nahm Chemi Lhamo an den Protesten in Griechenland während der Zeremonie zum Anzünden der

olympischen Fackel teil, welche Teil der Bewegung waren, die zum Boykott der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking aufrief. Infolgedessen wurde sie in Athen drei Tage lang festgenommen und eingesperrt.

Ihre Arbeit und ihr Engagement haben sie auf die Maclean Top 50 Power List of Canada 2022 gebracht. Sie hat ausserdem den Global Icon of Tibetan Youth Award 2020 und den Urban Hero Award 2022 erhalten.

### «Heimat

Wo ist die Heimat von einer Person, die ihr eigenes wunderschönes Land noch nie gesehen hat? In meinem Fall: Bhoë. Tibet.

Tashi Delek an Alle.

Mein Name ist Chemi Lhamo. Ich wurde staatenlos in Südindien geboren. Mein ganzes Leben lang sehne ich mich nach dem Ort, den ich mein Zuhause nenne, den ich aber noch nie gesehen habe. Ich kämpfe auch jeden Tag darum, eines Tages nach Hause zurückzukehren.

In unserer Gemeinschaft sagen wir oft, dass jede:r nach 1959 geborene Tibeter:in ein geborener Aktivist ist!

Denn wenn es da draussen auf der Welt ein Kolonialregime gibt, das aktiv auf einer globalen Expansionsmission ist und versucht, jeden Aspekt unserer tibetischen Identität auszulöschen, wird unsere Existenz, einfach unsere blosse Existenz, zum Widerstand.»

So beginnt die Rede von Chemi Lhamo ... Gespannt lauschen alle ihren Worten, die uns voller Emotionen vereinnahmen. Als Aktivistin, die sich offen für Rechte ihres Volkes einsetzt, ist sie häufig Zielscheibe von Einschüchterungen und ständiger Beobachtung der Chinesischen Regierung. Chemi Lhamo verdeutlicht, dass die Überwachungen und Bedrohungen gegen sie und ihre Familie durch die chinesischen Behörden ein Instrument der Unterdrückung und Kontrolle ist. Das dazu dient, tibetische Aktivisten zum Schweigen



Gruppenbild mit Chemi Lhamo, Geneva Summit

zu bringen und ihre Bemühungen zu untergraben. Trotz dieser Bedrohungen betont sie die Notwendigkeit, sich weiterhin für die tibetische Kultur und Identität einzusetzen und sich gegen die Unterdrückung zu wehren.

Weiter geht sie auf die Vorgehensweise der Chinesischen Regierung ein, die totale Kontrolle zu übernehmen.

Der Angriff richtet sich 1. gegen unsere Kultur, 2. gegen unsere Lebensweise und 3. gegen unsere Sprache.



Ihre ganze Rede können Sie hier hören und lesen.

Ihre leidenschaftliche Rede ruft die internationale Gemeinschaft dazu auf, sich stärker gegen Menschenrechtsverletzungen in Tibet auszusprechen und konkrete Massnahmen zu ergreifen. Chemi Lhamo macht deutlich, dass internationale Solidarität und Unterstützung entscheidend sind, um den Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit zu stärken, nicht nur für Tibet.

Der Auftritt von Chemi Lhamo auf der Bühne des Geneva Summit 2024 hinterliess einen tiefen Eindruck bei den Teilnehmern und betonte nochmals die Dringlichkeit, gegen die fortlaufende Repression in Tibet vorzugehen.

## The Geneva Summit 2024 with the Tibetan Activist Chemi Lhamo

*Pasang Dolma Youndutsang*

The Tibetan Women's Association in Switzerland is the co-member of the Geneva Summit for Human Rights and Democracy with 25 Human Rights NGOs from around the world to support and save the lives of innocent victims facing problems due to lack of Human Rights and Democracy in many countries of the world including Tibet.

The Geneva Summit for Human Rights and Democracy is a major conference that shines a spotlight on urgent human rights situations that require global attention. It provides human rights heroes, activists and former political prisoners with a unique platform to testify about their personal struggles for democracy and freedom while building an international community to take on dictatorships.

The Summit is held around at the time when the main annual session of the United Nations Human Rights Council, when foreign ministers gather in Geneva to force critical issues onto the international agenda.

Tibetan Women's Association in Switzerland has been actively participating in the conference every year by inviting prominent Tibetan Activist Speakers. During the 2024 «Geneva Summit» held on the 14th and 15th May, we had invited the Campaigns Director at Students for Free Tibet, a multiple award winner and the very inspiring and dedicated political Activist, a Tibetan advocate; Ms Chemi Lhamo as our Speaker. She delivered a very powerful and remarkable testimony on the current severe political issues, cultural genocide and environmental destruction under the brutal occupation of Tibet by the Chinese Communist Government since 1959. She talked about how several times she herself faced first hand threats and harassments by Chinese background even in a free and democratic country. She said, «Born as Stateless in South India, yearning my who-

le life for a place that I could call my «Home», but I have never seen. Fight every single day, to someday return Home. In our Tibetan community we say Tibetans born after 1959 are born activists.»

The event is attended by hundreds of dissidents, victims, diplomats, journalists, student leaders and other concerned citizens. Thousands more watch online on the link on YouTube/Facebook: Geneva Summit on Human Rights and Democracy.

Me and my co-members of Tibetan Women's Association in Switzerland and other Tibetans and non-Tibetan supporters have attended the conference. I had a very inspiring experience by listening to the heart-breaking brutal Human Rights, Political and Cultural issues and their struggles from the victims around the world.

The world has materialistically developed so much so far but still, human rights and values are lacking far behind. We need to be concerned and make an effort more on Human Rights and Democracy to maintain Peace and Harmony for both the Poor and rich, Male or female and in a broader sense for all the Sentient Beings.



Chemi Lhamo (Mitte) mit TFOS Vorstandsmitglied Pasang Dolma vor dem UN-Gebäude

## Willkommensbegrüssung an den Dalai Lama

*Tseyou Marsen*

Am 22. Juni 2024 hiess die Tibetische Frauenorganisation in der Schweiz (TFOS) Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama bei seinem kurzen Zwischenstopp in Zürich mit Blumen und dem Gebet Migtsema HERZLICH WILLKOMMEN. Das Gebet Migtsema bewirkt Heilung, Mitgefühl, Metta und Weisheit.



## Feier zum 89. Geburtstag S. H. dem 14. Dalai Lama

*Tseyou Marsen*

Am Samstag 6. Juli 2024 fanden in Bülach die Feierlichkeiten zum 89. Geburtstag Seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lamas statt. Während dieser Feierlichkeiten führte die TFOS das bekannte tibetische Ghorshey-Lied «Jampa Choesang» auf. Es war ein wunderschöner Auftritt unserer Mitglieder. Das Publikum reagierte mit grossem Applaus.

Am TFOS-Infostand sammelten wir Mitgliederbeiträge und Einzelspenden von Privatpersonen für Tenshug (Langlebensgebete für Seine Heiligkeit den Dalai Lama, die am 18.9.2024 im Namen der Tibetan Women's Association (TWA) und allen 58 regionalen Frauenvereinen in Dharamsala in Indien stattfinden). Zusätzlich verkauften wir Lotterielose zur Unterstützung des TFOS-Fonds sowie ein Kinderbuch auf tibetisch mit der Geschichte unserer langjährigen politischen Gefangenen Phuntsok Nyidron mit ihrem Namen als Titel.

### Kommende Anlässe

- 18. Sept. **TWA Tenshug** an Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama in Dharamsala
- 27. Okt. **Gyawe Shabten** (Langlebegebete für S. H. den 14. Dalai Lama) & **Nangchoe Ngodroe** // Mit Mittagessen // Tibet-Institut Rikon

[tfos.online](https://tfos.online)  
[tibetanwomen.org](https://tibetanwomen.org)



Für den Inhalt dieser Seiten ist das tibetfocus-Redaktionsteam nicht verantwortlich. Die alleinige inhaltliche Verantwortung liegt bei der TFOS.



## Liebe auf den ersten Blick

2015 reiste ich zum ersten Mal nach Indien. Für mich war klar, dass mich mein Weg nach Dharamsala in die tibetische Diaspora führen würde. Auch wusste ich, dass ich Freiwilligenarbeit leisten wollte. Durch eine glückliche Fügung fand ich Lha Charitable Trust.

*Sarah Weber*

### Wie ich zu Lha kam

Nach meiner Ausbildung wollte ich Erfahrungen in der humanitären Arbeit sammeln. Im Lonely Planet entdeckte ich Lha Charitable Trust und so machte ich mich auf den Weg. Als ich nach langer Reise mit Flugzeug und Bus schliesslich in den Morgenstunden die Dhauladhar-Bergkette und die vielen Gebetsfahnen erblickte, wusste ich, ich bin am richtigen Ort.

### Geschichte Lha

Seit Jahrtausenden haben sich Tibeter:innen eine Lebensweise angeeignet, die ihnen ausserhalb ihrer tibetischen Heimat wenig dienlich ist. Die meisten sind in einer nomadischen und/oder landwirtschaftlichen Lebensweise im Hochgebirge aufgewachsen. Im Exil müssen sie neue Fähigkeiten und Sprachen lernen. Lha ist eine Non-Profit Organisation, die sich auf Flüchtlingshilfe und Sozialarbeit spezialisiert hat. Gegründet 1997 von einer kleinen Gruppe Tibeter:innen, unterstützt Lha neu ankommende Flüchtlinge in Dharamsala. Viele von ihnen haben begrenzte formale Bildung, wenig berufliche Kenntnisse und sprechen nur Tibetisch.

### Sprachen als Türöffner zur Welt

Eines der ersten Projekte von Lha war der Englischunterricht für neu angekommene Erwachsene. Die Sprachkurse sind bis heute ein wichtiger Kern der Organisation. Lha bietet nun auch Tibetisch, Französisch, Deutsch und Chinesisch an. Täglich findet zudem eine Konversationsklasse statt, in der Lernende ihre Englischkenntnisse vertiefen und die Freiwilligen in Kontakt mit der tibetischen Kultur kommen. Hier findet eine wichtige und bereichernde Interaktion statt, von welcher schliesslich alle profitieren.



Meine erste eigene Klasse im Jahr 2015

© Lha Charitable Trust



Täglich findet eine Englisch-Konversationsklasse statt. Hier entsteht ein wertvoller Austausch zwischen Lernenden und Freiwilligen.

© Sarah Weber

Meine erste Erfahrung mit Lha machte auch ich im Sprachunterricht. Zuerst gab ich Nachhilfe, dann übernahm ich eine Englisch- und eine Deutschklasse. Ich bin nach wie vor begeistert, wie motiviert und

lernwillig die Schüler:innen sind. Da viele Tibetisch nicht als Schriftsprache gelernt haben, brauchen sie zusätzliche methodische Unterstützung beim Erlernen von Fremdsprachen.

## Veränderte Herausforderungen der Diaspora in Indien

Seit der Besetzung Tibets hat sich die Situation im Exil stark verändert. Jährlich kommen weniger Flüchtlinge nach Indien und viele zieht es in den Westen. Die Aufgaben der Organisation wandeln sich daher. Berufsbildungskurse sowie der Erhalt der tibetischen Kultur und Sprache werden wichtiger.

Um die Arbeitslosigkeit in der tibetischen Gemeinschaft zu bekämpfen, bietet Lha Kurzzeit-Berufskurse an. Die meisten Teilnehmenden haben die Schule abgebrochen und sind arbeitslos. Das Programm hilft tibetischen Jugendlichen auf eigenen Füßen zu stehen. Es werden unter anderem Back- und Kochkurse, tibetische Massage oder Barista-Kurse angeboten. Einige Absolvent:innen haben mittlerweile eigene Cafés oder Massagesalons in Dharamsala eröffnet. Pemas Bakery und das vegane Dharma Café sind Erfolgsgeschichten.

Neben dem Hauptkurs erhalten die Teilnehmenden auch Workshops. Ich bie-

te regelmässig einen Workshop zu Kommunikation und Bewerbung an. Durch Rollenspiele werden die Teilnehmenden auf Bewerbungsgespräche vorbereitet und lernen, Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Diese Lernform ist für viele neu, aber nach anfänglicher Unsicherheit sorgt der Kurs für viel Spass und einen Zuwachs an Selbstvertrauen.

### Es ist und bleibt Liebe

Die Stärke von Lha liegt darin, dass sie sowohl das Wohl der Gemeinschaft ins Zentrum stellt, als auch Freiwillige in ihren Erfahrungen unterstützt. Sie vertreten den Standpunkt, dass Hilfe nur dann wirkungsvoll ist, wenn beide Seiten davon profitieren. Hilfe ist also als gegenseitige Unterstützung zu verstehen. Ich durfte meine Sprachkenntnisse anbieten, im Gegenzug habe ich viel von der tibetischen Kultur gelernt, was mich als Mensch bereichert hat. Diese Erfahrung hat mich dazu inspiriert Lehrperson zu werden. Nach meinem ersten Aufenthalt habe ich in der Schweiz die Pädagogi-

**Wenn Sie die Projekte von Lha Charitable Trust unterstützen möchten,** nehmen wir Ihre Spenden auf dem Tibetfreunde-Spendenkonto 30-19473-2 entgegen.

*Bitte machen Sie den Vermerk «Lha Charitable Trust». Ihre Spende leiten wir ohne jegliche Abzüge weiter.*

sche Ausbildung abgeschlossen und arbeite nun als Lehrerin. Lha hat meinen Lebensweg inspiriert und geprägt. Seither begleitet mich das Zitat von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama täglich: «Wenn du zum Glück anderer Menschen beiträgst, wirst du den wahren Sinn des Lebens finden. Das Wichtigste ist, einen echten Sinn für universelle Verantwortung zu haben.»

## Patenschaft im Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center

©zVg



Karma Tsering



Tenzin Nyisang

Larissa Reifler

Für zwei Mönchsnovizen des Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center (MDBLC) haben wir bereits im November 2022 via tibetfocus eine Patin oder einen Paten gesucht, leider bisher ohne Erfolg. Es würde uns sehr freuen, wenn es diesmal klappt.

Das MDBLC ist das Zuhause von rund 65 jungen Mönchsnovizen im Alter von 6 bis 20 Jahren. Sie kommen aus ver-

armten Familien, welche weitab im nördlichen Berggebiet angrenzend an Tibet ihr Zuhause haben und im Ort keine Möglichkeit haben eine Schule zu besuchen. Im MDBLC geniessen die Mönchsnovizen eine gut durchdachte Tagesstruktur mit Studium, Freizeit, Sport und Spass. Der Unterricht beinhaltet sowohl buddhistische wie auch weltliche Schulfächer.

**Eine Patenschaft beträgt CHF 550.– pro Jahr. Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen oder das MDBLC mit einer einmaligen Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Patenschaftsbetreuerin Larissa Reifler: [larissa@tibetfreunde.ch](mailto:larissa@tibetfreunde.ch)**

Der Patenschaftsbeitrag deckt die Kosten für Ausbildung, Unterkunft, Ernährung, Kleidung, Schulmaterial und medizinische Versorgung.

Die Gelder werden im MDBLC kollektiv genutzt – so ist es in der tibetischen Tradition der Klöster üblich, damit auch ein Junge ohne finanzielle Unterstützung Zugang zur Schule hat.

### Dringend gesucht: Eine Person für die Patenschaftsbetreuung

Für die Vermittlung und Betreuung von Patenschaften benötigt der Verein Tibetfreunde zusätzliche Unterstützung. Wir suchen eine Person, die sich ein Engagement längerfristig vorstellen kann.

Die Arbeit ist auf freiwilliger Basis und wird nicht entlohnt.

Gerne gibt Ihnen die Patenschaftskordinatorin Kerstin Paul Auskunft: [kerstin@tibetfreunde.ch](mailto:kerstin@tibetfreunde.ch)

[tibetfreunde.ch](http://tibetfreunde.ch)



Für den Inhalt dieser Seiten ist das tibetfocus-Redaktionsteam nicht verantwortlich. Die alleinige inhaltliche Verantwortung liegt beim Verein Tibetfreunde.



## Das VTJE-Trungkar-Fussballturnier ist zurück!

### Lhamo Kangrang // OK-Team Trungkar-Fussballturnier 2024

Am 6. Juli 2024 fand zur Feier des 89. Geburtstags Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama das alljährliche Trungkar-Fussballturnier statt.

Auch dieses Jahr zog das Turnier zahlreiche Tibeter:innen von nah und fern an. Sei es auf dem Fussballplatz, sich im gegnerischen Strafraum im Zweikampf behauptend, auf der Tribüne die spannungsgeladenen Spiele verfolgend oder beim Essensstand die leckere Verpflegung verzehrend. Das Trungkar-Turnier ist nicht nur ein Sportanlass, sondern auch ein Event für die tibetische Community, das junge Tibeter:innen zusammenbringt und die Möglichkeit bietet, sich zu treffen, kennenzulernen und gemeinsam die Spieler:innen anzufeuern. Ob aus Leidenschaft für Fussball, den exklusiven Trungkar-Burger oder um das Preisgeld zu gewinnen – 16 Teams fanden auch dieses



© VTJE

Jahr wieder einen Grund, um an unserem Turnier teilzunehmen. Ein grosses Dankeschön gebührt unseren Sponsoren Tenz Momo und Focus Water, die sicherstellten, dass die verschwitzten Spieler:innen, unsere freiwilligen Helfer:innen, sowie die zahlreichen Zuschauer:innen bestens mit Speis und Trank versorgt waren.

Trotz des tapferen Einsatzes des mehrfachen Trunkar-Turniersiegers Norling 51 FC reichte es dieses Jahr nicht für den Sieg und Lhasa Boyz entschied das Final mit 3:0 für sich.

Wir danken allen Involvierten für ihren Einsatz und hoffen, euch alle nächstes Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

## Das Grossratsretreat des VTJE fand dieses Jahr in Graubünden statt

### Londen Thoding

Das diesjährige Grossratsretreat des Vereins Tibeter Jugend Europa fand in einem wunderschönen Ferienhaus in den malerischen Bergen im Kanton Graubünden

statt. An diesem intensiven Wochenende hatten die Sektionsleiter:innen die Möglichkeit, sich mit den anderen Teilnehmer:innen auseinanderzusetzen, diese besser kennenzulernen und die künftige Zusammenarbeit zu konkretisieren. Es

gab inspirierende Workshops und die Teilnehmer:innen entwickelten Ideen für die Zukunft des Vereins und erarbeiteten den Jahresplan für die kommenden Monate.

Die Atmosphäre war geprägt von Spass und Gemeinschaft, während alle gemeinsam an einem Strang zogen, um die Visionen und Ziele des Vereins zu verwirklichen. Die hoch gelegene Lage des Ferienhauses bot nicht nur eine atemberaubende Aussicht, sondern auch die perfekte Kulisse, um neue Perspektiven zu gewinnen und kreative Lösungen zu finden. Insgesamt war es ein schönes und bereicherndes Erlebnis, das die Teilnehmer:innen motiviert und gestärkt in die Zukunft blicken liess.



© VTJE



## 15. Tibet Film Festival: 27.–29. September 2024 in Zürich

Sonja Nodup

Vom bildgewaltigen Drama um einen Schneeleoparden über einen 100-jährigen Stummfilm bis hin zu Einblicken in das Leben von Exiltibeter:innen in New York: Das 15. Tibet Film Festival bietet für jede:n etwas und freut sich auf volle Kinosäle und angeregte Filmtalks auf und neben der Bühne.

Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Werk des 2023 viel zu früh verstorbenen Grossmeisters des modernen tibetischen Films, Pema Tseden.

### Snow Leopard

#### Pema Tseden, 2023

Als Hauptfilm zeigt das Tibet Film Festival 2024 Pema Tsedens letzten realisierten Spielfilm «Snow Leopard». «It is a story about unparalleled compassion, solicitude and love», schrieb Pema Tseden über seinen Film. Die Geschichte dreht sich um die uralte Frage nach dem guten Zusammenleben von Mensch und Raubtier: Ein junger Schneeleopard reisst mehrere Schafe einer tibetischen Familie. Vater und Sohn streiten darüber, ob das Tier getötet oder freigelassen werden soll. Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht eines jungen Lamas, der von der Schönheit des Schneeleoparden fasziniert ist.

### Jinpa

#### Pema Tseden, 2018

Der zweite Film von Pema Tseden am Tibet Film Festival 2024 wurde von Kritiker:innen bereits als Roadmovie mit Western-Elementen bezeichnet. Auf einer einsamen Strasse in den weiten Ebenen Tibets trifft ein Lastwagenfahrer, nachdem er versehentlich ein Schaf überfah-



Snow Leopard, Pema Tseden, 2023



Jinpa, Pema Tseden, 2018

ren hat, auf einen jungen Mann. Er nimmt ihn als Anhalter mit. Bald stellt sich heraus, dass sein Mitfahrer sich auf einer Mission befindet: Er will sich an jemandem rächen, der ihm Unrecht getan hat.

### Diversity Plaza

#### Kesang Tseten, 2023

Der Dokumentarfilm des tibetisch-nepalesischen Filmemachers Kesang Tseten führt uns nach Jackson Heights in Queens, New York: Bis zu 75 000 Menschen mit Wurzeln in der Himalaya Region leben hier. Sie arbeiten in Nail Salons und Restaurants, als Uber Fahrer:innen oder Unternehmer:innen. Ein Jahr lang beobachtete Kesang Tseten die «Himalayans» und hielt mit der Kamera fest, wie sie in der amerikanischen Grossstadt Kultur und Gemeinschaft leben.

### Mysterious Tibet – To Lhasa In Disguise

#### William M. McGovern, 1924

Ein aussergewöhnliches Fundstück steht in diesem Jahr mit «Mysterious Tibet – To Lhasa In Disguise» auf dem Programm.

Der amerikanische Anthropologe und Abenteurer William M. McGovern reiste Anfang des letzten Jahrhunderts als Tibeter verkleidet und mit versteckter Kamera in die «verbotene Stadt» Lhasa. Der 100 Jahre alte Stummfilm wird am 15. Tibet Film Festival in Zürich in der Kategorie «Perspectives» gezeigt.

Ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Filmtalks, ausgewählten Gästen und kulturellen Performances rundet das Festival ab. Auch dieses Jahr ist das Tibet Film Festival wieder zu Gast im Kino Riffraff in Zürich. Wir freuen uns auf ein spannendes und bereicherndes Tibet Film Festival 2024!

15. TIBET FILM FESTIVAL 2024

Freitag, 27.9. // Samstag, 28.9. // Sonntag, 29.9.

Kino Riffraff, Neugasse, 57-63, 8005 Zürich

Programm: tibetfilmfestival.org



Mysterious Tibet. To Lhasa in Disguise, William McGovern, 1924

Für den Inhalt dieser Seiten ist das tibetfocus-Redaktionsteam nicht verantwortlich. Die alleinige inhaltliche Verantwortung liegt beim VTJE.



### Yerken Elishku-Massaker

Habibulla İzchi

Am 28. Juli 2014 verübte die chinesische Regierung ein gross angelegtes, unmenschliches Massaker an Uiguren in den Dörfern Elishku und Khandi im Bezirk Yekan. Bei diesem Massaker haben die chinesischen Besatzungstruppen, umgeben von Hubschraubern und Panzern, mehr als 5000 Menschen massakriert, mehr als 10 000 Menschen verhaftet, drei Dörfer vollständig von der Landkarte getilgt und die alte Hauptstadt Ostturkestans in ein Massaker-Horror verwandelt.

Das sogenannte Khandi Village Central Government Control Centre, das Frauen im gebärfähigen Alter zur Bevölkerungskontrolle kontrolliert, versuchte, die Schwiegertochter einer Familie im Dorf Khandi zu entführen. Als die Familie protestierte, erschoss die chinesische Polizei fünf Familienmitglieder auf der Stelle. Unter den Toten war auch ein fünfjähriges Kind. Der Vorfall verbreitete sich im ganzen Dorf und schürte den öffentlichen Hass gegen die chinesischen Besatzer.

Ein weiteres Ereignis, das das Massaker von Elishku auslöste, war die Versammlung einiger Menschen aus Tugmenbeshi, Langgar, Khandi, Dönbag, Elishku, Koshiriq, Tagharchi und anderen Dörfern am Abend des 27. Juli, um das Tarawih-Gebet anlässlich des Ramadan zu verrichten. An diesem Tag wurden mehr als 40 Frauen unter den Versammelten von chinesischen Kräften, darunter

«In diesem Fall bediente sich die chinesische Regierung der Methode, das Grosse zu verharmlosen und das Kleine zu zerstören, und alle Zeugen, die das Massaker überlebt hatten, wurden im Gefängnis getötet oder zu langen Haftstrafen verurteilt.»



© Uigurische Gemeinschaft, Habibulla İzchi

Der junge Ababekri, der Filmmaterial über das Massaker von Yeken mit der Aussenwelt teilte, und Uiguren, die nach dem Massaker zum Tode verurteilt wurden.

Polizisten und Soldaten, zur Polizeistation in Ilishku gebracht.

Dies führte zunächst zu Zusammenstössen zwischen Uiguren und chinesischen Truppen. Nach und nach schloss sich die Gemeinschaft zusammen und bildete spontan eine Koalition gegen die Entführung von Frauen durch die chinesischen Streitkräfte. Bis zum frühen Morgen überstieg die Zahl der Demonstranten die Tausend.

In Erwartung einer solchen Gelegenheit organisierte die chinesische Regierung ein Massaker mit Panzern, gepanzerten Fahrzeugen, Hubschraubern und Drohnen, einer voll bewaffneten Armee und bewaffneter Polizei. Sie hat einen wahllosen blutigen Völkermord in den Dörfern Elishkou, Khandi, Dönbagh und Kosherik durchgeführt.

Die Menschen versuchten zu reagieren, indem sie landwirtschaftliche Werkzeuge wie Brechstangen, Sägen, Äxte usw. herausholten, aber die reguläre Armee und die Polizei führten ein blutiges Massaker gegen die Menschen durch, die aus der Luft und vom Land aus umzingelt waren und nicht wussten, wie sie reagieren sollten, und mehr als 1000 Uiguren

wurden allein in der Stadt Elishku getötet. Nachforschungen eines französischen Reporters ergaben, dass mehr als 3000 Uiguren, darunter auch Kinder, von der Armee und der Nationalen Chinesischen Armee massakriert und mehr als 5000 verhaftet wurden.

In diesem Fall bediente sich die chinesische Regierung der Methode, das Grosse zu verharmlosen und das Kleine zu zerstören, und alle Zeugen, die das Massaker überlebt hatten, wurden im Gefängnis getötet oder zu langen Haftstrafen verurteilt. Darüber hinaus wurde Abekri Rahim, der Informationen über das Massaker in den sozialen Medien verbreitete, unter dem Vorwurf der «Aufwiegelung» verhaftet und später für geisteskrank erklärt.

Das Massaker von Elishku ist das grösste Massaker an unschuldigen Menschen in der jüngeren Geschichte Ostturkestans, und sein Ausmass ist relativ gross. Die Menschen in Ostturkestan werden dieses Massaker nie vergessen.

[uigurischerverein.ch](http://uigurischerverein.ch)





Im Chinafocus finden Sie Informationen, die Uwe Meyas Tibet-Nachrichten entnommen sind. Die Tibet-Nachrichten sind eine Sammlung aus verschiedenen internationalen Quellen. Uwe Meya ist seit 1989 in verschiedenen Organisationen für Tibet aktiv und seit 2020 Vorstandsmitglied der GSTF.

**Bericht: Wie China Tibets Bodenschätze ausbeutet**

*Vancouver Media Coop; 26. Dezember 2010  
// A. Zenz «Xinjiang's System of Militarized Vocational Training Comes to Tibet», China Brief; Volume 20 Issue 17 // Human Rights Foundation, 22. Juli 2024*

Vollständiger Bericht der Human Rights Foundation:



Die Human Rights Foundation veröffentlichte einen Bericht, der die Praktiken der Volksrepublik China und Kommunistischen Partei beschreibt, wertvolle Bodenschätze in Tibet abzubauen. Auch wenn es schwieriger ist als in Ost-Turkestan (chin. Provinz Xinjiang), erzwungene Arbeit und weitere Verletzungen der Rechte der Betroffenen nachzuweisen, ergeben sich diesbezüglich deutliche Verdachtsmomente.

**Ausbeutung seit 1960, mit Steigerung seit 2010**

Ein Motiv für die Invasion Tibets 1949 waren die Vorkommen von wertvollen Bodenschätzen. Gerade die Lagerstätten für Kupfer und Lithium haben in den letzten Jahren grosse Bedeutung im Rahmen der «grünen Wende» erhalten. Die Ausbeutung begann in den 1960er Jahren, mit einer deutlichen Steigerung seit 2010. Zunächst handelte es sich um chinesisch-kanadische Joint Ventures, wo die kanadische Seite das technische Fachwissen beisteuerte, während China Arbeitskräfte rekrutierte. Später brachte die VR China die Joint Venture in Staatsbesitz.

Im März 2010 publizierte die chinesische Regierung Pläne, insgesamt 3000 Lagerstätten von Erzen und Mineralien mit einem geschätzten Gesamtwert von umgerechnet US-\$ 125 Mrd. auszubeuten. Dadurch sollte sich bis ins Jahr 2020 der Anteil des Bergbaus von seinerzeit 3% auf 30% des tibetischen Bruttoinlandsproduktes erhöhen. Im Jahre 2006 wur-

den nur 1% der bekannten Lagerstätten ausgebeutet, jedoch stieg die Zahl nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie 2006 sprunghaft an.

Nach regierungsoffiziellen Angaben sollten durch Investitionen in den Bergbausektor 1400 neue Arbeitsstellen, angeblich für lokale Anwohner, geschaffen werden. Dem hielt die bekannte tibetische Intellektuelle und Dissidentin Woesser entgegen, dass seit 2006 bis 2010 schätzungsweise 10 000 chinesische Migranten in der Bergbauindustrie neu eingestellt wurden.

**Niedergeschlagene Proteste und Umweltschäden**

Die drastische Steigerung des Abbaus von Lagerstätten hat seit 2007 zu erheblichen Konflikten mit betroffenen Tibetern geführt, in deren Verlauf es sogar Tote gab; so wurden im August 2010 drei Tibeter bei einem friedlichen Protest gegen eine Goldmine von Sicherheitskräften erschossen.

Schon seit 2010 gab es Berichte, dass die nomadisch lebende tibetische Bevölkerung zwangsweise umgesiedelt und in Siedlungen untergebracht wurde, so zum Beispiel für die Goldmine in Gyama. Die Firma China National Gold zwang 100 Bewohner, in Häuser umzusiedeln, so dass sie von staatlichen Unterstützungsprogrammen abhängig wurden. Nach einer Untersuchung, die in einem renommierten niederländischen Wissenschaftsjournal veröffentlicht wurde, haben im Tal von Gyama im Flussbett des gleichnamigen Flusses die Konzentrationen von Kupfer, Blei, Eisen und Aluminium seit 1990 erheblich zugenommen. Die Autoren des Berichts warnen vor den Gesundheitsrisiken, wenn diese Metalle Aufnahme in die Nahrung finden. Mehr noch, der Gyama-Fluss mündet in den Kiychu-Fluss, der durch Lhasa fliesst und schliesslich in den Yarlung Tsangpo mündet, der schliesslich als Brahmaputra in Bangladesh in das Meer fliesst. Damit gefährden Rück-

stände potenziell eine grosse Bevölkerungszahl.

**Der Begriff «Tifa» für Programme zur zwangsweisen Umsiedlung und Umschulung**

Im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Umsiedlung und Umschulung von «überflüssigen Arbeitskräften im Agrarsektor» – so die staatliche Bezeichnung – taucht immer wieder der Begriff «Tifa» auf. Damit soll es sich um eine Art Codewort der Kommunistischen Partei handeln. Diese Codeworte beziehen sich auf verschiedene, genau definierte Praktiken, und es ist für Regierungsbeamte obligatorisch, «tifa» zu verwenden, wenn sie über diese Praktiken und ihre Umsetzung sprechen. «Tifa» ist für zwangsweise Umschulungen in Niedriglohnssektoren in Ost-Turkestan gut belegt, aber es gibt mehrfache Erwähnungen dieses Begriffs im Zusammenhang von Programmen für die Ausbeutung von Bodenschätzen in Tibet, die auch mit Begriffen wie «Absorption von Arbeitskräften», «Transfer überschüssiger ländlicher Arbeitskräfte», «Export von Arbeitskräften» und «Transferbeschäftigung» beschrieben sind. Der für die Jamestown Foundation arbeitende Autor Adrian Zenz hat im September 2020 einen umfassenden Bericht unter dem Begriff der «Armutsbekämpfung» über zwangsweise Umschulungen tibetischer Arbeitskräfte berichtet. Betroffene werden je nach «Order» von Firmen in Gruppen trainiert und nachfolgend transferiert. Dafür werden Quoten zur Rekrutierung der Betroffenen ausgegeben, die die lokalen Funktionäre erfüllen müssen; andernfalls werden sie bestraft.

Der Bericht der Human Rights Foundation führt im Detail Beispiele auf, wie zwei in chinesischem Besitz befindliche Firmen (Zijin Mining Group Ltd. und China Gold International Resources) in verschiedenen Regionen Tibets Gold, Kupfer und Lithium abbauen, von diesem «Tifa-Programm» Gebrauch machen.

# Veranstaltungen

---

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf [gstf.org](#)

## September 2024

**TIR: Sa 7.9., 10–16 Uhr**

**Der Aufbau des buddhistischen Altars und die Herstellung des Torma-Opferkuchens**  
Tagesseminar mit dem Ew. Acharya Sonam Gyatso

**DZS: So 8.9., 10–15 Uhr**

**Fünf Elemente-Yoga, Lujong-Übung**  
Tagesseminar mit Lama Pema Wangyal

**TIR: Mi 11.9., 19–21 Uhr**

**Der Medizin-Buddha-Tag**  
Meditation mit dem Ew. Geshe Tenzin Jangchup

**TIR: Fr 13.9., 19–21 Uhr**

**Daka-Ritual**  
Meditation und Ritual mit dem Ew. Khenpo Tsultrim Dawa zum Daka-Ritual, dem männlichen Äquivalent des Dakini-Rituals

**DZS: Sa 14.9., 10–12 Uhr**

**Lojong – Sieben Punkte-Geistestraining: Erklärungen und Meditationsübungen**  
Teil 3–7, Tagesseminar mit Lama Pema Wangyal

**TIR: So 22.9., 9.30–16 Uhr**

**Der Stufenweg zur Erleuchtung (Teil 18): Die Schulung in besonderer Einsicht (9)**  
Tagesseminar mit dem Ew. Geshe Lharampa Lobsang Phuntsok

**DZS: So 22.9., 14.30–16.30 Uhr**

**Die Emotionsregulation-Methode des Buddhismus**  
mit Lama Pema Wangyal

**TIR: Fr 27.9., 19–21 Uhr**

**Dakini-Ritual**  
Meditation und Ritual mit dem Ew. Dorje-Lopön Tsewang Samdup zum Dakini-Ritual, welches die weibliche Energie der Weisheit feiert

**Fr 27.9.–So 29.9**

**Tibet Film Festival Zürich**  
Kino Riff Raff | [tibetfilmfestival.org](#)

**TIR: Sa, 28.9., 14–16 Uhr**

**Öffentliche Führung und Bibliotheksbesichtigung**  
Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Peter Oberholzer, Geschäftsführer

**DZS: Sa 28.9., 10–15 Uhr**

**Shamatha-Meditation: Vortrag und Meditationspraxis**  
Tagesseminar mit Lama Pema Wangyal

## Oktober 2024

**TIR: Mi 2.10., 19.30–21 Uhr**

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden**  
Meditation mit Loten Dahortsang

**TIR: Do 10.10., 19–21 Uhr**

**Der Medizin-Buddha Tag**  
Meditation mit dem Ew. Geshe Tenzin Jangchup

**TIR: Sa 12.10., 10–16 Uhr**

**Bibliothek geöffnet**  
Unsere Bibliothekarin Renate Koller steht für Auskünfte und Recherchen zur Verfügung.

**TIR: Sa 12.10., 14–16 Uhr**

**Daka Ritual**  
Meditation und Ritual mit dem Ew. Khenpo Tsultrim Dawa zum Daka Ritual, dem männlichen Äquivalent des Dakini Rituals

**TIR: So 13.10., 10–16 Uhr**

**Das rituelle Zeichnen und Streuen des Sandmandalas**  
Tagesseminar mit dem Ew. Acharya Sonam Gyatso

**TIR: Mi 16.10., 19.30–21 Uhr**

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden**  
Meditation mit Loten Dahortsang

**GSTF Sektion Zentralschweiz: Fr 18.10., 19.30–21 Uhr**

**Tibet: Ein unbeachteter geopolitischer Brennpunkt im globalen Kontext**  
Pfarreizentrum Barfüsser Cafeteria, Luzern

**TIR: Sa 19.10., 10–16 Uhr**

**Bibliothek geöffnet**  
Unsere Bibliothekarin Renate Koller steht für Auskünfte und Recherchen zur Verfügung.

**TIR: Sa 19.10., 14–16 Uhr**

**Öffentliche Führung und Bibliotheksbesichtigung**  
Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Loten Dahortsang

**TIR: Sa 19.10., 16.30–18.30 Uhr**

**Praxis des Mudra – Heilkraft in deinen Händen**  
Einführung und Erklärungen mit Loten Dahortsang

**GSTF Sektionen Mittelland & Zürich:**

**Sa 26.10., 14–18 Uhr**

**Momo Workshop**  
GZ Schindlergut, Zürich, Information & Anmeldung bei [sektionsleitung-ml@gstf.org](mailto:sektionsleitung-ml@gstf.org) & [sektionsleitung-zh@gstf.org](mailto:sektionsleitung-zh@gstf.org)

**TFOS: So, 27.10., 10–15 Uhr**

**Gyawe Shabten & Nangchoe Ngodroe**  
Mit Mittagessen, Tibet-Institut Rikon

**TIR: Mi 30.10., 19.30–21 Uhr**

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden**  
Meditation mit Loten Dahortsang

## November 2024

**TIR: Fr 1.11., 19–21 Uhr**

**Neumond – ein kraftvoller Tag für innere Entfaltung**  
Meditation mit dem Ew. Geshe Lharampa Lobsang Phuntsok

**TIR: Sa 2.11., 10–16 Uhr**

**Belehrung & Meditation zu Texten von Longchen Nyingthig**  
Tagesseminar mit dem Ew. Khenpo Tsultrim Dawa

**TIR: Sa 9.11., 10–16 Uhr**

**Der Aufbau des buddhistischen Altars und die Herstellung des Torma-Opferkuchens**  
Tagesseminar mit dem Ew. Acharya Sonam Gyatso

**TIR: Sa 9.11., 10–16 Uhr**

**Bibliothek geöffnet**  
Unsere Bibliothekarin Renate Koller steht für Auskünfte und Recherchen zur Verfügung.

**TIR: Mo 11.11., 19–21 Uhr**

**Daka Ritual**  
Meditation und Ritual mit dem Ew. Khenpo Tsultrim Dawa zum Daka Ritual, dem männlichen Äquivalent des Dakini Rituals

**TIR: Mi 13.11., 19.30–21 Uhr**

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden**  
Meditation mit Loten Dahortsang

**TIR: Fr 15.11., 19–21 Uhr**

**Vollmond-Meditation**  
Meditation mit dem Ew. Lama Tenzin

**TIR: Sa 16.11., 14–16 Uhr**

**Öffentliche Führung**  
Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Peter Oberholzer, Geschäftsführer

**TIR: Fr 22.11., 9.30–11 Uhr**

**Buddhistischer Feiertag: Lha-Bab Duechen, Buddhas Niederfahrt auf Erden**  
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft Tibetisch ohne Übersetzung

**TIR: Sa 23.11., 10–16 Uhr**

**Das Geheimnis des Tibetischen Totenbuches**  
Tagesseminar mit Loten Dahortsang.

**TIR: Sa 23.11., 10–16 Uhr**

**Bibliothek geöffnet**  
Unsere Bibliothekarin Renate Koller steht für Auskünfte und Recherchen zur Verfügung.

## Sektionen GSTF // SAST Sections

Für Neumitglieder: Bitte ruft vor dem Treffen bei der Sektionsleitung an, damit ihr über spontane Änderungen informiert werden könnt.

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe
<b>Mittelland</b>	Jonathan Loosli, 077 477 07 53 sektionsleitung-ml@gstf.org	Mittwoch 11.9., 13.11. und 4.12., 18.15 Uhr. Restaurant La Spezia, Aarau
<b>Nordwestschweiz</b>	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 2.10., 6.11., 4.12., 19 Uhr. Herzbar, Clarastrasse 11, Basel
<b>Ostschweiz</b>	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 078 633 01 22 sektionsleitung-os@gstf.org	Wenn Sie an interessanten Themenabenden, Veranstaltungen oder Sektionstreffen der Sektion OS teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Sektionsleitung.
<b>Suisse romande</b>	Tenzin Wangmo, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	Pour les activités en Suisse romande, voir Infos Tibet, le bulletin de la section.
<b>Zentral-schweiz</b>	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, 1.10., 5.11. und 3.12., 19 Uhr. Pfarreizentrum Barfüsser, Winkelriedstrasse 5, Luzern
<b>Zürich</b>	Rinzin Lang sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, 1.10. (ZH), 5.11. (Winterthur) und 3.12. (ZH), 18.30 Uhr // Zürich: GZ Schindlergut, Kronenstrasse 12, Gruppenraum 1, anschliessendes Nachtessen im Restaurant Himalaya Tibet, Ackerstrasse 52. // Winterthur: Alte Kaserne Winterthur, Technikumstrasse 8

**TIR: So 24.11., 10–16 Uhr**

### Tibetan Life Coaching

Tagesseminar mit Loten Dahortsang

**TIR: Mo 25.11., 19–21 Uhr**

### Dakini Ritual

Meditation und Ritual mit dem Ew. Dorje-Lopön Tsewang Samdup zum Dakini Ritual, welches die weibliche Energie der Weisheit feiert

**TIR: Mi 27.11., 19.30–21 Uhr**

### Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden

Meditation mit Loten Dahortsang

## Regelmässige Veranstaltungen

**TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr**

### Morgenmeditation mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

kurzfristige Ausfälle sind möglich

**TIR: Mo 9.9., 23.9., 7.10., 21.10., 4.11., 18.11., 2.12., 16.12., 19–20.30 Uhr**

### Tibetische Umgangssprache und Schrift für Fortgeschrittene

mit dem Ew. Lama Tenzin

**TIR: Mi 18.9., 2.10., 16.10., 30.10., 26.6., 13.11., 27.11., 11.12., 19–20.30 Uhr**

### Tibetische Umgangssprache und Schrift für Anfänger

mit dem Ew. Lama Tenzin

### Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon  
052 383 17 29  
info@tibet-institut.ch

Die Veranstaltungen und kurzfristige Änderungen werden auf unserer Webseite, Instagram (@tibetinstitutriikon) und WhatsApp Kanal (Tibet-Institut Rikon) publiziert

### Drukpa Zentrum Schweiz (DZS)

Bolsterstrasse 12  
8483 Kollbrunn  
078 234 11 73 // 079 640 81 09  
pemakool@gmail.com  
drukpazentrum.ch



Service-Seite zum Magazin auf

**gstf.org**

tibetfocus 166, Dezember 2024  
Redaktionsschluss 20.10.2024



**Impressum** Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **I Redaktion GSTF** Gerda Bieber (gb), Thomas Büchli (tb, Redaktionsleitung ad interim), Chokey Dunchu (cd), Ulrich Müller (um), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Ursula Lüchinger (ul), Hans Marty (hm), Ursula Sager (us), Eric Thierstein (et), tf@gstf.org **I Tibetische Übersetzung** Kunga Tethong **I Tibet-Information der GSTF** Uwe Meya **I Tibetfreunde** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch; Annick Busset, annick@tibetfreunde.ch **I TFOS** Tseyou Marsen, twospresident21@gmail.com **I Uigurischer Verein Schweiz** Andili Memetkerim endelib@hotmail.com **I VTJE** Arya Ampa, president@vtje.org **I Illustrationen** Wolf Altorfer **I Layout** Karin Hutter **I Druck** rueggmedia.ch **I Preise** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– **I Erscheinungsweise** 4 × jährlich **I Druckauflage** 2400 **I ISSN** 1662-9906 **I GSTF-Büro** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, 044 451 38 38, buero@gstf.org, gstf.org. **I Adressänderungen** Bitte umgehend an die Vereine melden.

AZB

CH-8045 Zürich  
Post CH AG

tibetfocus

ཕ་མེད་ལྷན་སྐྱེས་  
ལྷན་པོ་བཞུགས་  
ལྷན་པོ་ཚོའི་

Tickets:  
[riffraff-houdini.ch](http://riffraff-houdini.ch)  
[tibetfilmfestival.org](http://tibetfilmfestival.org)



In Kooperation mit

Das Tibet Film Festival wird unterstützt durch

